Memorial [illegible]

[illegible] sein, [illegible] [illegible] [illegible]
stam, vnnd geordnet in Teutsch
landen, deß heiligen St.
Johannis Ordens welchem das Mai
sterthumb zu besitzen vnnd zu re
gieren anbefohlen vnnd [illegible]
[illegible] worden, ein [illegible] [illegible]
[illegible] dann [illegible] [illegible] Exemplar eine
[illegible] vnnd abschrifft vom
[illegible] das memorials der [illegible]
Vorfahren geschlagen, wie dann [illegible]
auch solche [illegible] seinem gewalt [illegible]
[illegible] angebüren wie das Haupt[illegible]
[illegible] zu aller erst seinen
Ursprung vom [illegible] [illegible] von dem
[illegible] biß zu dem heiligen Ritter
brüdern St. Johannis Orden, auß dem
[illegible] Büchern wahren Urkundt
welche Lateinisch vnnd Teutsch inn vil
gedachtem Hauß noch verhanden, [illegible]

zegenn, wie sie der hochwirdige vnnd Geist-
liche herr Conrad Grünenberger, der
selbenn zeit Meister vnnd prior in
teutschenn landenn, im einem besondern
brieff aus heiligem gehorsam, im
güttler fleissiger verwahrung, mit ob-
fleissigenn Curators vnnd verwalters
vbergebenn, vnnd mit seinem eigenn
Insigel bekrefftiget, vnnd verwahret
dann der innhalt dieses gegenn wertigs
vnnd der dreyen weltlicher pfleger
Bürger, concordiren vnnd stimmen inn
allen punctenn so einem ieglichenn
Regierendenn herrnn vnnd Meistern
des heiligenn Ordens sampt denn
dreyenn weltlichenn pflegern recht vern-
digklich zu wissenn steyenn, zusam-
menn vnnd gebenn wahre gezeugnus vnnd
vrkundt vonn desselbenn hausses zum
grünenn werde weide vnnd heiligkeit.

dieses habenn etliche Gottselige personen
zu ihrer heilenn teil bei der gestifft
vnnd sonderlich, der allmechtigenn ewigenn
hohenn vnnd vntheilbarenn dreifaltigkeit
Maria der hochgelobtenn Jungkfrawenn vnd
Mutter Gottes, denn zweyenn hohenn
vnnd himmelsfürstenn St Johann denn
teuffer vnnd St Johann denn Evan-
gelistenn vnnd auch allenn heiligenn Englenn
dieseenn wirdigenn heiligenn vnnd aposteln
welchenn patronenn des heiligenn ordens
zu lob vnnd sonderlichen Ehrenn, vnnd
diesem hause zu schutz schirm vnnd
auff enthaltung in aller wirdigkeit
vnnd ordnung wie es durch krafft vnnd
wirckung des heiligen Geists durch
grosse Mirackel vnnd wunderzeichenn
durch die freundt Gottes angefangenn
vnn. volendet vnnd sonderlich das ein
ieglicher Johanniter Meister durch die geg-
wirtige buch werde erinnert vnnd ver-

Manndt werdenn, was sich der Ordenn gegen
denn dreyen Stifftern vom wegenn
des haüsses züm Grünnen Werdt
verbünden vnnd versprochenn habe,
vnnd das er auch desto mehr trost vnnd gnad,
darzü gewinne; wann er im diesses büchs
inhalt mercket vnnd verstehet, der Stiffter
heiliges lebenn, vnnd die gnadenreiche
Miraküll vnnd wünderzeichen dieser heilig
Patronnenn wie dann hernachenn gar kürtz
lich dasselbige beschriebenn würdt; er wol
lenn vnnd vermögenn auch diese heilige Patro
nen vnnd Stiffter des grünen werdts, einem
jedenn menschenn hie auff dieser welt
glück vnnd trost bey Gott dem allmächtig
mit ihrer vorbitt gnad vnnd verzeihüng
der sündenn erwerbenn, vnnd sonder
lich vonn denen ihnen etwas vonn übung
andacht vnnd Gottseliger betrachtungen
zü lob vnnd Ehrenn geschicht: damit

wann aber die Materienn dieses büchs desto
basser verstehen mög, so ist der Inhalt
im nachfolgennder taffel in vnderschiedliche
Capitel getheilert vnnd wo iedes züfindenn
mit seinenn Ziffernn Signiert

Volgt die taffel

Das Erste Capitel, sagt vonn der ermanung
wie die liebenn Stiffter, mit Miraküll
vnnd wünderzeichen, vom Gott ermanet
würden, das sie sich des haüses zum Grü
nenn werdt vnnderwündenn: Es zeigt auch
an wer dasselbige zü dem aller erstenn
gestifftet hat.

2 Item das ander Capitel zeigt an wie das
haüß züm Grünenn werdt erstlichenn
vonn denn Canonicis Regularibus regiert ward

3 Item das dritte Capitel, wie das haüß züm
Grünenn werdt der München St Benedicti
ordinis von altorffnigen war, vnnd im wie
grossen Ehren sie es hieltenn

4 Item das vierdt Capitel, warumb, vnnd von
welcher vrsach Ruolmann Merschweinn von
denn Munchen des Gotteshauses Altorff
abkaufft das hauss zum Grunenwerdt
vnnd erstlich dasselbige wider anfieng
zu bawenn

5 Item das funfft Capitel, wie der Grunnenwerd
mang vielfaltiger veranderung auss Gött
licher fursehung, zu letzt den heiligenn Rit
terlichenn St Johannis gegebenn wardt.
6 Item das sechste Capitel. Vonn der gnad vnnd gunst
des Oberstenn Johanniter Maisters, vnnd ist in
denselbenn ~~buch~~ brieff brieff begriffenn, wie
der Johanniter ordenn das hauss halten soll,
in verwaltung dreyer pflegern denen es
am befolen wirdt.
7 Item das sibennde Capitel, ist ein teutsche
abschrifft der Bullenn, wie der Gross
Maister zu Rodiss vber Meer denn vor
gedachtenn brieff oder fundation, confirmirt
vnnd bestetiget hatt

8 Item das achtest Capitel, sagt vonn der wirckung
des heiligen Geists, vonn der offenbarung
vnnd denn grossenn Miraculen, wie der Chor
Sacristey, vnnd der newe baw, gebawenn vnd
geweichett wardt
9 das neunde Capitel sagt, in welchem Jahr, vnnd
warumb der Spittal gebawenn ist worden.
10 das zehende Capitel sagt, warumb der lange
gangk vnnd denn Gartenn, vnnd andere lustige
baw, gebawenn worden.
11 das Elffte Capitel bezeugt vnnd beweist, alle
vorerzelte Capitel die da gehandelt vnd
tractirt habenn vonn der fundation vnnd stiff
tung des Grunenwerdts
12 das Zwolfft Capitel sagt vonn denn grossenn
nöthenn vnnd schaden die das hauss anfänglich
zum Grunnenwerdt erlittenn hatt
13 das dreyzehennde Capitel sagt vonn denn
frommenn Gottseligenn vnnd heiligen lebenn
des Stiffters vnnd Fundatoris Ruolman
Merschwein genanndt

14 Das 14 Capittel sagt vom dem Inhalt des
andern buchs das mann nach dem selig
absterben des Stiffters funden, vnnd
tractirt vnnd handlet vom seinem gantzen
heiligen leben wie er nemlich vmb Gottes
willen alle kauffmanschatz, lustige geselschaft
vnd alle weltliche freunde verlassen habe
15 Das 15 Capittel, sagt vom dem andern vnd
drittenn Jahr, in welchem der Stiffter
so gross gefehrliche versuchen in glaubens
articklen vom heiligen dreyfaltigkeitt
leyde vnnd leiden muste.
16 Item das 16 Capittel, sagt wie der Stiffter
in dem vierdenn Jahr alles seines leibs
vnnd mitt grosser vbernatürlicher
freud ergetzett war.
17 Das 17 Capittel tractirt vnnd helt vns für
das lebenn, der funff bruder oder Männer
zu dem Grunen werdt, vnder welchem
sich der erst achtzehenn Jahr in der betrachtung
des bitter leidenn vnnd sterbens Jesu Christi

vbete, vnnd dasselbige gedultig, ohn allenn menschlichen trost.
18 Item das 18 Capittel, sagt vonn dem anderenn
bruder, wie derselbige in dem Ehelichen
standt fromb vnd gedultig lebete, vnnd endt
lichen ein vonn Gott erleuchteter priester
geweyht wardt.
19 Das 19 Capittel sagt vonn dem dritenn Mann
der ein sehr wolgelehrter weltweiser Jurist
vnnd ein Thumherr war, vnnd endtlichenn
zu einem gnadenreichen andechtigen
vnnd demuttigen priester geweyht wardt
20 Item das 20 Capittel, sagt vonn dem vierdenn
Mann, wie derselbige ein Jud vnnd feindt
der Christen gewest war, vnnd durch grosse
Miracul vnnd wunderzeichen zu dem Christ
lichenn glauben bekerdt vnnd endtlichen zu
einem frommen andechtigen priester ge
weicht wardt

21 Item das 21 Capittel sagt, vonn dem fünfftenn
Mann, genanndt Conrad, welcher war ain Koch
zum Grünen Werd, wie derselbige bei
dem feuer als er ain hafenn mitt Pappen
[illegible] verdunckeltt wardt

22 Item das 22 Capittel sagt vonn dem liebenn
Gottes freündt, Rupprechten, der ihr lieber
getreuwer diener war

23 Item das 23 Capittel sagt wie der liebe Gottes
freündt im Oberlanndt, Rulman Merschwin
des Stiffters heimlicher geselle, der auch der
fünff männer ainer war sein selbst eignen
Lebenn gar kürzlich beschreibett

24 Item das 24 Capittel weist dann brieff des
Obersten Maisters St Johann Ordenns
in deutschen landen so er denn dreien pfleg
über die drey Bücher der testamennt sendt
welchen sie gehorsam halten werden ewiglich
darinnen zu bleiben gegebenn hatt.

Alle Mennschenn so Christlich namen hand
Sollenn von disem buch werden bekanndt
Welche die himmlisch walten aller meist
Gott Vatter Sohnn vnnd heiliger Geist
Maria die Jungfraw Christum gebar
Sanct Michael vnnd aller Engel schar
Kein grösserer als dann im himmel ist
Dann vnser Vatter Johann Baptist
Vnd Johannes der hochfliegunde Adler
Dis seindt die würdigsten himmel burger
Vnnd auch des grünen werds patronen
Das sich billich freuwen alle personen
Die dem Grünenwerdt annemen mit willen
Durch grosse Miracul ist die Kirch gebawenn
Als das achtest Capittel vnd seindt
Hienach geschriebenn mit vnderschaidt
Fruchtbar vns das wolle Gott machen
Vnnd selich kummen vnsere Sachen

Das Erst Capitel sagt vonn der ernew-
rung wie die liebenn Stiffter
mit miraculn vnd wunderzaichen vonn
Gott ermanet wordenn, das sie das hauß
zum Grünenwerdt vnderwunden:
Es zaigt auch ann, wer dasselbig zu aller
erst gestifftet hatt

I Caput

Dis ist die Ernewerung des haußes
vnd wohnung zum Grünenwerdt
Es sagt auch wie es annderwerdts vom Got
auff ein news angefangen vnnd erhebt
ist wordenn durch die liebenn Gottes freundt
mit grossenn viel vnnd mancherlay wunder
zaichen, nemlichenn Rulmann Merschwein
fundator vnnd Stiffter des vielgedachtenn
haußes dann Gott hatt jhenn offter
vnnd viel mals durch mancherlay offen-
bahrung vnnd grosse miracul vnnd wunder
werck darzu getriebenn vnd ermanet
das er solte der aller heiligsten dreyfaltigkeit

zu sonnderlichenn lob vnnd Ehrenn ein new
Gottes hauß vnnd kirchenn inn der Stadt
Straßburgk zu bawenn anfangenn solte
das auch darinnen der Gottes dienst mit
singenn vnnd lesenn vonn frommenn Gottes
forchtigenn Priesternn begangenn wurde
Diese ermanung wolte erstlichenn der Stiffter
nicht glaubenn, biß endtlichen er vnnd einand
auch sein haimlicher Geselle vnnd freundt
Gottes im Oberlanndt inn der Christenhait
mit grossenn Miracul & wunderwerckenn
vnnd vnendtlichenn schmertzenn als wenn
sie im todts nöthenn darzu gezwungenn
wurdenn, in der gleichenn nöthenn sie auch
vor mehr gewesenn wahrenn, Rulmann
Merschwein hette diesen schmertzenn zu
Straßburgk vnnd gleichen schmertzen sein
gesell in dem oberlanndt auch in selbig
stunde das sie durch die traume vnnd
schmertzenn, welches offt geschehenn zu

Stifftung angeregt ermanett vnnd
gesterckt worden, das sie auch aus
grosser ainfalt nach nicht verstehen
oder achten wolten, vermainten auch
es weren in der Christenheit sonst
viel schöner wolgebawter vnnd Gottwol
gefellige Clöster gnug, wann sonnder aber
leider wenig Gottsforchtige vnnd andechtig
Personen die darin sungen, achteten
derowegen besser sein das man solchen
grossen Kosten viel mehr zu vnderhal-
tung armer Leut, dann ein Closter
zu bawen anwendte. Wiewol von
dieser meinung vermainten sie nicht
zu weichen. Aber in dieser Christnacht
weis vorgemelt, wurden sie beide zu-
gleich kranck, vnnd befunden auch beide
wie in vbernatürlicher weisse, das
Gott solche Stifftung von ihnen haben
wolte, vnnd seine kunste, vnnd [illegible]

durch vom Gott offenbarett, sie bekamen
immermehr zu ihrer gesundtheit kommen
bis vberwunden sich dann dem willen
Gottes zu volbringen, vnnd zu mehrer
krafft vnnd vrkundt dieser offenbarung
damit es ihnen desto glaublicher vnnd nicht
daran zu zweiffeln were, so sind
sie, so bald sie ihren willen darzu ge-
geben haben, von stundt an wider
gesundt worden, als bald nach einem platz
vnnd hoffstatt halten zu fragen vnd
trachten gantz fleisses angefangen, vnnd
nach viel vnnd mancherley mühe vnnd
arbeitt so sie nach einer hoffstatt
beide ausserhalb vnnd innerhalb der
Statt Straßburgk hatten, haben
sie endtlichen vnnd dem Grünen werd
das da zumahl ein alt verdorben vnnd
verfallenen Closter war, geworben:
welche doch ein heilige vnnd Gott wol-
gefellige hoffstatt war, vnnd sonderlich

hertz, alls disse nach folgennde werckh sich
bewehrenn vnnd bezeugenn, welche da
sagenn vonn dem anfanng vnnd mitter aller
Miraculn vnnd wunder, so Gott damit
gewirckhet hatt, beuill das es zum allr
Erstenn funndirt vnnd gestifftet war, das
in diesenn zeitenn bey zwey hundert
Jahr ist. Aber auff diese zeit wolte
Gott seine allmächtigkeit ein Miraculn
vnnd wunderzeichen sehen lassen, vnd
seine barmhertzigkeit bewerennt
inn dem weltlichen herrn Marschalg
Wernher vonn Hünenburgk, der da
zu mal gar ein grosser abgesagter
feindt der Statt Straßburgkh war, vnd
wider sie kriegte, griffen, vnd inn
diesem krieg wirckhete Gott der allmech
tige seine wunder nach art vnnd weisse
wie mit dem heiligenn Paulo vnnd
geschehen, besserung vnnd bekehrung seines
lebennes, verzeihung seiner sundenn, vnd
aus einem grimmenn Wolff hatt er gemacht

sannfftes vnnd gedultigs schäfflein, das
er sein lebenn besserte vnnd versöhnet sich
mit Gott, vnnd mit dieser hoffstatt
wardt auch ihr andechtig freundt, vnnd fieng
ann im namen vnnd Ehr der hochheilige
dreyfaltigkheit vnnd zu lob diss Closter
zu stifften vnnd zu bauwenn, die Statt Stras
burgkh aber, verehrten vnnd gabenn zu steur
die hoffstatt, die allmendt beider seitts
daran vnnd dabey gelegenn, vonn Sanct
Margarethen Closter bis ann die Breusch
stossende, das man vor zeittenn ein vihe
wardt voller hürste vnnd wildt bäume
da her es dann den namen (das hauss
zum Grünenwerth) bekommen hatt
vnnd wardt die kirch auff denn nechsten
freytag nach Osternn inn der Ehr der
aller heiligstenn dreyfaltigkheit geweihet
Ist auch glaublichenn das es auss reiner
andechtiger vnnd inbrünstiger liebe,
vermeinung vnnd der glorwürdigsten
aufferstehung vnser herrn Jhesu Christi

zu sonnderlichen lob vnnd dancksagung
geschehen sey, damit dise Kirchweihung
alle Jahr, Jährlichen allen Menschen desto
gnadenreicher vnnd fruchtbarer würde.

Das ander Capitel

Zeigt an, wie das hauß zum Brunnen
erstlichen vom den Canonicis Regu-
laribus regiert wardt.

Darnach wardt dis Closter zum Brun-
nen werdt geopffert vnnd be-
sessen von den Regular Ordensleu-
ten, die hielten es erstlich garein
mit grossen ehren, vnnd haben es mit
frommen andächtigen priestern
besetzt, die es mit höchster Gottsforcht
vnnd andacht besungen, da fügete
Gott durch seine Göttliche versehung
das im denselben zeiten ein Cardinal
vom dem Römischen hoff im Deutschland
mit vollem gewalt des Bapsts die Kirchen
vnnd Clöster zu visitieren geschickt wardt
vnnd als er ansahe den Ernst vnnd Eyfer

welchen die priester im alter andacht
im Gottsdienst hatten, darneben
auch dem grossen heiligen vnnd hoch
gelobten namen der heiligen dreyfaltigkeit
des würdigen patronen, vnnd gab disem Closter
die Kirchen oder Gottshauß zu dem
alten Sanct Peter, mit allem begriff
vnnd zugehörungen zu auffenthaltung
vnnd notdurfft der priesterschafft zum
Brunnen werdt, vnnd gab auch vorgedachter
Cardinal auß päbstlichem gewalt der
Kirchen zum Brunnen werdt volkom-
liche gnad ablaß vnnd verzeihung der
sünden allen denen so dises Gotts
hauß zum Brunnen werdt in ehr
der heiligen vnzertheilbaren dreyfal-
tigkeit mit höchster Gottsforcht
Ernst vnnd Eyfer besuchen vnnd
sonnderlichen alle Jahr Jährlichen durch
die ostern der ersten vorgemeldten alten
Kirchweihung wie dann solchs vom dem
vielgedachten herrn Cardinal auff
den nechsten Freytag nach Quasimodo

Belegt ist worden, so lang die bisher
gewester vorgedachten Bodts hauss
in solchen Eiffer vnnd Bodts forcht
verblieben, vnnd den Brunnenwerdt
der heiligen dreyfaltigkeit zu lob
in allen Ehren gehalten, versorgete sie
auch mit aller aufenthaltung wol
vnnd häuglichen (?). Nachdem (?) aber
als ihre Nachkommung in Krafft vnnd
Eiffer nachlässig faul vnnd träg
worden vnnd das Brunnenreichen hauss (?)
zum Brunnenwerdt vnachtsam worden
da liesse sie Gott auch, vnnd entzog
ihnen seine Göttliche Hülff vnnd
handtreichung, das sie in die ausserste
Armuth vnnd mangel geriethen,
vnnd wie Gott in ihrem ersten
Ernst vnnd Eiffer, ersprießlichen durch sein
Vorsichtigkeit mit dem Bodts hauss
[illegible] dem alten [illegible] [illegible]

Also hat er auch durch wunderbar-
liche mittel ihnen von dem Bischof
von Straßburgk das selbige zu mit-

-chigen widerumb verschafft, dann
er hat sie St Lazarum Capellen
zu vnser lieben frawen Münster
incorporirt vnnd zugeignet.

Das drit Capitel

handlet von der Brunnenwerdt denn
München vom Altorff St Benedicti
Ordens geben werdt vnnd im was
Ehr vnnd werden sie es hetten

Vnnd als die Münch vom Altorff
das Closter zum Brunnenwerdt [illegible]
die hundert Jahr bewohnt hetten
da hatten sie die zugehörigen Güter
viel beschwerdt vnd versetzt, auch viel
vom seinigen eigenthumb verkaufft vnd
in grosse armuth gebracht, auch die
nachkommenden die nach den hundert
Jahren den Brunnenwerdt bewohnt
waren so arm vnnd verdorben, das
sie ihnen selbsten weder rathen noch
helffen möchten, vnnd giengen in
St Benedictiner Orden vnnd gaben
das Bodtshauss zu den Brunnenwerdt

zum Mönchen vonn Altorff, das sie
ihnen wider solten zuo rechter christ-
licher Ordnung helffenn, die sie
kenn es ein hohen Ehrenn dieselbige
es auch alle an den Kirchweihungen
und Festenn einenn gefelligenn Geist-
lichen Standt darinn, derselbe Kirch
vielmal mutwilligen Geistlichen und
weltlichenn personenn öde und böse ge-
sellschafft die begingen ein dieser hei-
ligenn hoffstatt, viel Uppiger und
schandtlicher Mißbrüch mit Spielenn und
Sauffenn als wann es ein andere Tafern
oder offenen Wirtshauß were. Und
da es die vonn Altorff auch auff die
hundert Jahr lang geregiert in aller
Unachtsamkeit und die heilige Kirch
was elendiglich verwüstet und ver-
fallen und stundt ohn Gottes dienst
öde und leer gleich einer Schüren
wann das etwan zu hochzeitlichen
Festen oder in der Morgen ein heilige
Meß darinnen gelesen wardt.

Das vierdt Capittel sagt, wann, und warumb Kuonman Morsherin denn Grunnwerdt vnnd die Herrenn vonn Altorff kaufft, und dasselbige zuo aller erstenn anfieng zuobauenn

Da nun dis gnadenreiche und
Kirche so gar elendiglichen lange
zeit ungesungen gestanden war
und der bau allerwegen fieng an stück
und ortenn zu scheittern gegen und
einzufallenn: da wolte doch die heilige
dreifaltigkeit auff ein newes ihrenn
ihrenn Tempel, und ihre allerheiligste
Ehr durch den Gottes dienst des Grunn-
werdts wieder an den tag bringenn
und sonderlich durch denn liebenn
Gottes freundt Kuonmann Morsherin
der dann diese hoffstatt vonn denn
Herrenn vonn Altorff kaufft hatte
und fieng sie auch auff seinen
eigenen kostenn widerumb erneweren
und zu bawen und wardt die Kir-

hoch erhöhet vnnd mitt nëwem
dachstuel vnnd steinenn glockenn thurn
gebessert vnnd gebawenn auch die
altaria vernewert, doch nicht der
heiligen dreyfaltigkheit altar vnnd ain
ain newe Capellenn in der Ehr der
Eilfftausendt Jungfrawenn die da
wardt geweicht das erste malh am der
heiligenn Jungfrawenn Sanct Catha
rinen tag im dem Jahr nach der heilig
machenden geburtt Jhesu Christi
ain tausendt drey hundert dreissig
vnnd sibenn Jahre.

Derhalbenn hatt die allmechtige ewige
dreyfaltigkheit, der Gnadenreiche
vermüglich aller höchstenn diese liebe
Stiffter seine liebe ausser welche freundt
durch etliche wunderbarliche zaichen
vnnd wunder zu diesem baw
gezwungenn vnnd durch wunder vnd
vbernatürliche warzaichenn zu verstehen
gebenn, das es soll seinn ain hauss
oder flucht allenn Erbarenn gutherzig

Manns personen sie seinn Geistliche
oder weltlich, besser dan weichts, die
auch Gottlichenn, besser die welt fliehen
vnnd ihr lebenn zu besserem begeren
die sollenn darinnen auffgehaltenn
werdenn vnnd denselbenn zimmlich
Erbarlichenn zu vnderhaltenn mit
ainem Erbaren ohn vberfluss zuchtig
wandel weisse begeren, doch das sie
~~[illegible]~~ hausse verordnete gemeister
nicht von ihnen verhindert im Gotts
dienst werdenn, vnnd auch mitt vn
ordenlichen kostenn beschwerdt
werdenn.

Das funffte Capittel

Sagt wie das hauss zum Brunnen
wardt nach vielfaltiger hinderung
aus Gottlicher vorsichtigkeit durch
heiligenn Ordenn Sanct Johannis
endtlichenn gegebenn wardt

Vnd nach vil manigfaltigen
Kauffenn vnnd Veranderungen, die
da geschagen an dem selben Hauß
zum Brunnen wardt vom weltlichen
Priestern die da anfiengen darin zu
stellen daselbst zu wohnen, darnach
Augustiner, Bernhardiner vnd
Cartheüser, Johannes vnnd heiligen
Creutzbrüder darnach letzlichen St. Domi-
nica orden vnnd ie ein part nach der
ander die es gern bewohnt hetten
bekommen doch jeder schlecht vnnd geringe
Artickel die es verhindertenn, zu
einem dann zaichen das es der aller
heiligsten dreyfaltigkeit nicht gefellig
were, derohalben bekümmerten vnnd
arbeitten alle partheyen vergebens
biß zu lengt das die Ritter des heilig
Ordens St. Johannis darumb an-
hielten, die auch Gott der allmächtig
darin haben wolte wie es die Mi-
racul vnnd wunderzaichen, die dem

lieben Gott seindt im vorbekanndt
offenbaret worden, als vorgemelte
Kaufman Maysquerain geschehen
gerades schreib, vnnd auch das es so richti-
glich vnnd nicht kurtzen wortten zugieng
vnnd verandert wardt ohn alle hindernus
als bald man sie verhörte das sie da
nemb angehalten. Es ist auch zu glau-
ben das die heilige dreyfaltigkeit die-
se weltliche Ritter darin erwehlet
hat, darumb das es sol sein ein hauß
oder Zuflucht das es auch denen an allen
meistern gefügt sey, ab ermeldt Hoch-
Rittern, Knechten, oder vom andern
das sie ihr leben bessern vnnd die welt
fliehen wolten, sey, das denn ihre natur
desto minder erschrecken vnnd scheuhen
oder wider willen haben darff, ob ihr
auch vor der bösen welt nicht zu spot
oder schanden zu rechen sey, derohal-
ben ist es zu weltlicher Ritterschafft
gestifftet, das dann in dem selben standt
von wolgebornen vnnd guetten alten

derselben Stadt geschlecht vnnd herr
kommen seint vnnd bleiben sollenn.
Wann der vorgenandte Rulman
Merschwein, vnnd sein heimlicher gesell
ein dem Oberlanndt, diese liebe Gottes
freündt auch andere vornehme leüth
als Stiffter dieses Gotts hauses,
dasselbige nachgiengen war
vrsachen dann von denen personen
hatt ... nicht, der
dieses heiligen Ordens St Johannis,
vorg. vielleicht dann ihrem wanndel
ein missfallen hetten vnnd heimlich, das
sie das festiglichen ihnen vorsatzten,
sie wolten lieber das das hauß
zum Grünenwerdt verbrandt,
würde, als das sie es denen Ordens
herren St Johannis geben wolten
vermeinten sie auch nicht mehr an zu
kommen: aber die allmächtige ewige
vnnd vntheilbare dreifaltigkeit, hatt
allein vor andern diesen heiligen
Orden hie her erwehlet, das den

selben ein grosser trost vnnd Gott dem
allmächtigen danckbar sein söllenn,
das sie menschlichen dem Grünenwerdt
ewiglich desto in grössern Ehren halten
mitt frommen Gottsförchtigen personen
vnnd mitt andechtigen fleissigen Gotts
dienst versehen vnnd erhalten sollen.
Auß solcher grosser vorsichtigkeit, vnnd
auch rath der übernatürlichen heimlichen
Gottes freündt im Oberlandt, hatte der
liebe Stiffter Rulman Merschwein
dem Orden das hauß zum Grünen
werdt mit Gegenwertigkeit des hoch
würdigen Geistlichen herrenn, herrn
Conrad Brunsperger Johanniter
Meisters in deutschen landen, übergäben
digest vnnd eingeben, der es dann
vonn ihm empfangen auff dem Son
tag Judica welcher war den 23 Martij. 10 calend: April:
in dem Jahr nach Christi geburtt damals
zalt dreyzehenhundert siebenzig vnnd
ein Jahr

Das sechste Capitel

Sagt von der gnad und gunst des Obersten meister, ist auch der ganntze brieff den allenn articklenn, wie vonn dem Orden das hauss inn Ewigkheit gehalten werden soll, in verwaltung dreyer weltlicher pfleger, die solchen brieff beyhanden haben.

Der vorgenannte Herr Conrad von Brunsperger, hat so grosse liebe zu dem Brunnen Gottes gewonnen das er ihm das selbs zu wohnen erwelete, darinnen er gar treulich versorgt auch an leiblicher notturfft wol steurete, Und uebergab dem vielgenannten Rulman Merschwein daruemb under seinem Prioratz Insigel inn brieff, und under etlicher Commentur Insigel, wie sich der Orden das hauss ewiglich zu halten, verbunden hette und nicht sonders urkundt das es solt sein ein hauss oder flucht, wie vorgesagt, wie es Gott gewolt hette zu demselben artickel auch der liebe Stiffter Rulmann Merschwein, auss Gottlicher offenbarung, und auss antreibung des heiligenn Geistes aller meist sich beflissen hette, damit es wol versorget wurde, damit es nicht mehr in abgang geriethe, derohalben seind drey weltliche pfleger, die dem brieff inn verwaltung haben, gesetzt, das wan von denselben einer stirbt, sol gleich ein anderer, damit fleissige vorsorg geschehe gesetzt werden, damit die artickel gehalten, und der brieff ein und ewiglich bey seinen kreften bleibe, der von wort zu wort auss dem besigelten brieff also lautet.

FUNDATIO

Wir bruder Conrad von Brunnensperg Sant Johannis Ordens des heiligenn Spittals vonn Jerusalem Meister inn Teutschenn landen thun kundt allenn denen die diesen brieff ansehen, oder hoeren lesen. das wir angesehen haben, sonder freundtschafft so der Erbare Rulman

schribere Man Kühman Merschwein burg
zu Straßburg dem lieben Gott vnd
heiligen Johanni Baptiste vnd vnsern
ordenn ergeben hatt, sein seiner vor
fahren vnd nachkommens heilen heil
vnd seligkeit willen lauther vnd
einfaltigelich vmb Gottes willen geben
hatt. das Closter vnd Hauß zu dem
Grünen werdt gelegen zu Straßburg
außerhalb der Mauren, mit Kirchen
Häuser, Garten, allem begriff vnd
zugehörden, vnd auch fünffzig pfundt
Jährlichs gelts Straßburger pfennig, damit
er das vorgenandte Closter vnd Hauß
gestifftet vnd gewidmet hatt. Also
das Gott andacht vnd dienst, vom vnsern
Ordenn mit steigen, vnd lassen darinnen
ewiglich verricht vnd gehalten werd
soll vnd sein will vnd meinung vnd
dem Allmächtigen Gott zu sonderlich
lob vnd Ehre vollbracht vnd verrichtet werde
So seindt wir mit ihme, dieser nach
geschribenen articulen vnd puncten,

die wir auch geloben, für vns vnd vnsere
Nachkommen bey guten trewen vnd
glauben sollichs zu vollfüren vnd
vnzerbrochenlich zu halten, vber
kommen. Erstlichen das der vorgenandt
Kühman Merschwein, herr Heinzman
Wetzel vnd Johann Merschwein die er
darzu genommen vnd erwehlt hatt
sollen dem vorgenandten Hauß beystendig
vnd beholffen sein, als pfleger des Hauß
Also welcher Commendör desselben Hauses
oder wie er genandt sey, von allen Brüdern
vnd Meisterschafften des Ordens, vnd
des obgenandten Hauses hab vnd
gut, das es immer hatt oder gewinnen
mag kein Meister oder Brüder die
izundt sein oder kommen mögen vnsers
Ordens des Hauses gut so es hatt
oder gewinnen mag nicht versezen
bekümbern, verkauffen, oder verändern
ohne der vorgenandten dreyer pfleger
oder ihrer nachkommen Gunst, wissen
vnd willen, were aber das etwas her
wider geschehen, das soll nichtig vnd krafftloß

stien vnnd bleiben. Es soll auch ein ieder Com-
mendur so des hauses gutt einnimpt, alle
Jahr vor den genanten pflegern, vnnd den
Brüdern ein Rechnung thun, vnnd gäntzlich
beweisen, alles was er eingenommen vnd
aus geben hatt nemlich von des hauses
guettern. Wan aber empfindt vnnd
gewahr würde, das er vngetreulichen dar-
mit vmbgangen, vnd dem hause schädlich
gewesen wer, dan soll der Meister nach
des Ordens gewonheit straffen vnnd
von der Commendurey entsetzen vnd
einen andern setzen dorg mit rath
der Brüdern des selben hauses zum
Brunnwerdt, das sie dünckt das nutzeste
bey ihrem orden sein, auch bey ihrem rechte
vnnd gutten gewissen, wo sie ihn finden
in demselben oder in einem andern hause.
Wann dann auch einem weltlichen Gott der
allmächtige er sey Geistlicher oder leih
die gnad gebe, sein leben zu bessern vnd
lust in diesem hause zu wohnen
hette, vnnd die weltlichen pfleger
des hauses vernemmendten nützlich zu sein

bey ihrer trew vnnd Eiden, denselben soll
mann zu disch vnnd bette erhalten, als
einem bruder solches ein Zeitt zu versuchen
ob er dem haus fuglich schad oder nutz sey
oder die Zeitt seines lebens Zeitt, darin zu
bleiben dorg soll er dem hauss geben das ohn
schaden darin mög erhalten werden.
Vnnd wann ein weltlicher Mann sein leben
an diesem ordt zu verschleissen lust vnnd
liebe hette, dem selben sollen Statuta oder
Regulen ordenlich zu leben vorschreiben
vnnd in beysein des Obersten oder Commendurs
im hause geschehen vnnd soll ihn auch gleich
wie einem bruder in allen sachen recht
zu geben vnnd nemen verholffen sein.
Vnnd wann ein weltlicher Mann immer
darkame er wer Geistlich oder weltlich
der dem Commendur vnnd den meisten theil
des hauses missfallen würde oder nicht
füglich were, so sollen sie es dann vorgenandten
dreyen pflegern oder ihrer nachkommen
sagen, die sollen dan die selben abzuschaffen
verbunden sein, Mann sol auch keinen Brud
in das vorgenandte hauss er sey dan 20 Jahr
auff vnnd annehmen, wan die drey pfleg-

gerader der mehrer theil vorgenanten brüder
das fordern würden als vill gerester
unsers Ordens sie dann begeren und
das hauss erfordern und leiden mag sollen
wir ihnen zu geben schuldig sein, welche
sie wollen und lust darzu haben: und
wirt priors noch Commendurs kost oder ein
man an dem ein hauss stehet, und sollen
auch wir noch unsere nachkommen, den
11 keinen nimmer aber der dreyen pfleger
11. oder der mehrer theil wissen und willen
dannen schicken, wer es aber das er kein
missethat wider seinen Orden in welchem
weg oder weisse das were, den soll und
mag ein Meisterschafft in demselben
nach des Ordens recht und gewonheit
13. bessern und straffen. Wer es auch
das sich kein bruder vergesse oder ver
schuldete das es dem Orden nicht füglich
wer das er da verbleiben solte, den mag
ein Meisterschafft dannen schicken und
ein ander bruder an des stadt den die
drey pfleger oder der mehr theil bege-
ren, widerumb annehmen. Und der

es vom liebe gern thun will. Wir
wollen auch nicht das ein bruder das vor
genandte hauss mit keiner hand gastung
bekümmere oder unmüssig mache über
ihren gutten willen. Welcher bruder
auch das freuntlich ubergienge, und uns
unsere nachkommen oder seine Commendur 11
angebracht würde, den sollen wir, oder sein
Commendur darumb straffen, nach des
Ordens recht und gewonheit,
Es soll auch wir noch unsere nachkommen
noch kein Meister noch der orden keinen
auffsatz auff das vorgenandte hauss
legen noch setzen in keinerley weiss
noch weg. Wer es auch das der orden
ein auffsatz auff alle häuser teilen
müste, auss befelch des Pabst oder Keisers
nichts destominder sollen wir dem vor-
genandten hauss nicht auffsetzen noch
legen. Auch soll das vorgenandte hauss
jährlichen uber mehr nicht mehr dann sechs
gulden erlegen vor steuer gelt und
soll weiters mit keiner steuer
beschwerdt werden. Were es auch (das
Gott nicht wolle) das wir oder unsere

nachkommen, oder keiner unsers Ordens
Bruder, dieser vorgenandten stücke
und Articul nicht brechs oder uberginge
Und ob die vorgenandte pfleger, oder ihr
nachkommen, entsetzt würden. Sollen
dan die oder der mehrer theil under
ihnen mahnen einen Commendur, der
dan ein Oberster in dem Hauß ist, der
sol verschaffen das es gebessert werde
in einer monats frist ohn allen gefehrde
Wan er aber das nicht thette, so mögen
sie es einem Commendur von [illegible]
anzeigen, und der sollen verschaffen, das
es gäntzlich innerhalb einem monat wider
erstattet und gebessert werde, geschehe
das nicht, so mögen die drey pfleger oder
der mehrer theil oder ihre nachkommen zu
helffen angreiffen die häusser und alle
ihre güetter, die zu den vorgenandten
häussern gehörendt, mit gericht oder ohne
gericht, mit eigener gewalt, und die haben
und innehmen in ihren gewalt, also
lang und viel biß, der schaden kosten
und ubergang der Articulen widerumb
gentzlichen gebessert und widerkert wirt

Und soll uns noch unsere nachkommen
und unsern Orden hie vor nichts schir-
men, kein freyheit, die wir handt, oder
noch gewinnen mochten vom Päpsten
Kaisern oder Königen noch kein gericht
Geistlich oder weltlich, kein landtfridt burg-
recht noch kein Recht, oder gewohnheit
Stadt oder des landts, wann wir das und
alle schirme begeben haben, damit wir
oder unsere nachkommen mochten thun
oder schaffen gethan nun und hernach
in keinem weg ohn allen geferde. Und
wan auch das beschicht, so sollen vorgenandte
drey pfleger dem vorgenandten Hauß
widerkehren und widergeben, die vor-
genandte güetter und alle nützung die sie
da genommen hetten, wan auch einer under
den dreyen pflegern mit todt abgienge, so
sollen die ubrigen zween einen andern
an die stadt erwehlen und das bey ihrem
Eidt, welchen sie darzu taugtig bedunckhet
zu sein. Wer es aber sache, das vorge-
nandten zween pfleger, oder ihre nach-
kommen under ihn nicht kündten einhellig
einen dritten zu erwehlen, wann,

So soll ein Commendur oder dann Oberster des
selbenn hauses ist zu selbiger Zeit mit
den vorgenanndten zweyen pflegernn einen
drittenn erwehlen, vnnd welchenn dann dieselben
genanndtenn pfläger oder mehrertheil vnnder
ihnen bey ihrem Eidt weis gemelt, erwehlen,
der will zweyen vorgedachtenn pflägern
sein vnnd bleiben, vnnd der die vorgeschriben
punctenn vnnd articulen zu halten ver-
bunden sein, dieselbenn stedt vnnd vesst ohn
alle geverdt zu haltenn, vnnd alle diese
vorgeschriebne punctenn gelobenn vnnd
versprechenn wir, bey gutenn wahrenn
treuen vnnd glaubenn vor vns vnnd alle vnsere
nachkommenn vest stedt vnnd vnverbrochen-
lich zu haltenn, Ermanenn vnnd gebietten
durch allenn pflägernn, brüdern, vnnd allen
angehörigenn vnsers Ordens, vnnd allenn
vnsern vnnd nachkommenn, bey der krafft
tugendt vnnd heiligenn gehorsam das sie
alle diese stuck vnnd punctenn, die hie
gemeldet wordenn, wahr vest vnnd stett
zu haltenn, dar wider sich nicht zu
setzen thun noch schaffenn, im keinerley

weiss noch weg, heimlich noch offentlich,
mit wordtenn, werckenn, durch sich
selbstenn oder durch andere von ihrendt
wegen, ohn allenn betrug hinderlist oder
geverde, vnnd zu vrkundt aller
vorgeschriebenenn punctenn, so handt wir
der vorgenandte herr Conrad vonn Brunny,
Pfergk Meister in teutschenn landen, vnnsers
Priorats Insigel vnnd auch die nachgeschribe-
nen Commendurenn pfleger vnnd Bruders
vnsers Ordens mit derenn rath wir auch
alle die ding gethonn habenn: als mit
nammenn herr Wernher vonn Epting,
herr Friderich vonn Zollern Commendur
zu Villingenn, herr Wolfelm vonn
Wirsperg Commendur zu Colmar, herr
Johannes von Orostenn Com: zu dorolsheim
herr Conrad vonn Sulzmatt Com: zu Sulz
herr Wernher Schürer Com: zu
Schlestatt als Commendure: ihre Insigel
vnnd auch die nachgeschribenen Convendt
der häusser zu dorolsheim Colmar
Kinotz vnnd Schlettstatt der selbenn Con

vnndt vnnd Crützer Innsigel, gehanngkt an
diesen brieff. Wir die vorgenanntte
Schläger Bruder vnnd Convenntte, bekhen=
nen das alle die vorgeschrieben ding mitt
vnnserem rathe vnnd willenn beschehen
seindt. Vnnd verbinden vnnd verobligi=
ren vns auch für vns vnsere nachkom=
men, vnnd den Orden gemeinlich alle
diese vorgeschriebene ding war, vest
stett vnnd vnverbrochennlich zu halten
darwider nimmer zu reden thun noch
schaffen in keinerley weiß noch weg
ohn alle geverde. Vnd dessenn
zu wahrer vrkundt, so haben wir die
vorgenandte Schläger vnser Insigel. Vnnd
wir die vorgenandten Häusser Convenndt
Insigel zu des ehegenandten vnnsers herrn
Obersten Meisters vnd Prioratts Insigel
gehanngkt an diesen brieff. Der geben wardt
auff denn zwelfften abendt nach dem
heiligenn weinacht tag da mann zalt nach
der geburdt Jhesu Christi vnsers herrn
Heilandts vnd Seligmachers dreitzehenhun=
dert siebentzig vnnd ein Jahr

Das siebende Capitel

Ist ein deutsche bey liegender Bullenn ab=
schrifft, mitt welcher der Groß
Meister auß der Insel Rodis, den
vorgenanndten brieff confirmirt
vnnd bestättigt hatt

Kundt sey allenn denen, die diese ge=
genwertige Confirmation sehenn
oder hörenn lesenn, das wir Bruder
Raimundt Berengarij von Gottes Gna=
den ein demütiger Meister vnnd Hütter
der Armen Christi des heiligenn Spi=
tals Sancti Johannis zu Jerusalem vnnd
vnnserem Convenndt zu Rodis newlich
vorbracht von dem bescheiden Mann Rulman
Merschwein Burger zu Straßburgk, das
gegeben vnserem Orden ewiglich das
hauß vnnd Kirch zum Grünnenwerdt
das durch ihnn neuw gestifftett gelegenn
in der vorstadt zu genanndten Straßpurgk
mitt seinen Güettern vnnd Gültenn
auch allenn begriff vnnd zugehörungen

Diesen vorgeschribnen brieff
beschreibt vnnd besorgete Vysita-
Ruelmann Merschwein, des Stiffters
begirde vnnd meinung der vorgenanten
herr Brunsperger Meister inn deutschen
landen selber mitt grosser fuersichtigkeitt
vnnd mitt langem vor rahtt wolbedachtlich
vff das aller bestendigste, als er ver-
meinte, in aller seiner bescheidenheitt
das er nicht wider die Ehr Gottes
were vnnd wider die Statuten vnd
gesatz des Ordens. Darnach sendete der
Stiffter Ruelman Merschwein des
selben brieffs ein Copey oder abschrifft
dem lieben Gottes freunde im Ober-
landt, die hernach geschriben stehn, im
dem buch vonn den funff Mannen
vnder denen der eine, ein Grossmeister
vnnd Priester gewesen ist, ohne dessen
Raht, Ruelman Merschwein keinerley
sache gernn anfangen wolte, vnnd dieselben ge-
schriebenn widerumb, das ihnen die
Articul des brieffs gar wol gefielen

Vnnd sie gar gutt vnnd gerecht geduncktte
Darauff sie auch zu verkundt, die selbe
abschrifft bey ihnen zu behalten, zu einem
ewigen gedechtnus aus solcher fleissiger
fuersichtigkeitt, vnnd mit rahtt der er-
leuchteten Gottes freundt vnnd etlicher
gelerter Juristen vnder ihnen seindt
die Articul des brieffs alle in solcher be-
scheidenheitt begriffen vnd gemacht das
sie der Orden mitt gutter conscienz vnd
gewissen wol halten mag ohn alle vber-
trettung ihrer Regulen vnnd Statuten
vnd die drey weltlich pfleger mogendt
auch selber wol verstehen am dem grossen
Miraculen vnnd wunder zaichen des
achten Capitels, das sie die heilig drey-
faltigkeitt, die liebe Mutter Gottes
vnd alle heilig nachgeschribene patronen
ohn zweiffel solche mitt ihrer gnaden
reiche hilff vnd freiheitt vergelten
wollen, dieses so sie von wegen des
Grunen werds Kummernus oder

trugst heten, zu handhaben, und be-
wahren in aller liebe ordnung und
Vermanung der lieben Gottes freund
und Stiffter, nach laudt vorgemelten
briefs, dann sie auch ergriffen in allen
seinen krefften underrichtet, ehren ge-
walt haben und schutzen sollen, und
fleissig der articulen so daruber ge-
macht, das sie gehalten werden, wahr
und in acht nehmen, bey der pen
und straff wie gemelt worden, das ist
dann ein recht fundament und grundtfest
das dasselbige hauss am frommen an-
dechtigen Geistlichen und weltlichen
personen mag zunemen, dan was
in dem selben hauss zum Grünen bey
des Stiffters Ruleman Merschwins
zeiten ward damals angefangen das
ist aus krafft und wirckung des
heiligen Geists kommen, es wurden
wol etliche ding die Gott nicht leiden wolte

angefangen, aber es ist alles zuruck-
gangen, sie hetten auch gerne einen
schönen gewelbten Chor gehabt, denn sie
auch das fundament legten und den
baw anfiengen, und ehe gemeltes Chor
wer die [illegible] krafften aus naturlicher
neigung und ohne rath des heiligen Geists
darumb [illegible] worden, stund es wider ab-
gebrochen, und must den grundt gegraben, das
den herren Stiffter anderthalb hundert
gulden kostet, die er den Johannitern
zu lieb und gefallen darzu gab, das
ihn darnach gerawen weil er kein lust darzu
hette gehabt, und doch darzu gestewert
hette gewisslich hat, er vermeinte
auch nimmer zu der kirchen nicht
mehr zuthun, er empfunde dan zu-
vor den willen des allmächtigen Gottes
seines herren, der ihm auch bald mit
grosser urkundt den anfang des hindersten
newen baws, mit dem beschlossenen Chor
aus weisung der schrifft zögen an der alten

Kirchen die wider nichts gewonnen ist
zu versteen gab, vnnd als der newe baw
angefangen vnnd hoch were das hedrig
kam, da gedachte der Commendur meinen
nerren für ein dum narr, vnnd der
Stiffter Rulman Merschwein auch
nimen nachten, die machten sie dem
lieben Gottsfreundt im Oberlandt
durch seinen diener zu wissen ihrem
darunder Rath welches ihn gefiel zu
fragen, zu wissen, da gab der [illegible] des
diener dem Rath das man solte die alte
Kirchen verandern vnnd verbessern
dieses gefiel aber der aller heiligsten
dreyfaltigkeit nicht wie es dann dem
lieben Gottsfreundt bald offen
bahret wardt, vnnd das geschach am des heili
gen Apostels St Jacobs tag in dem Jahr
nach Christi geburdt dreyzehenhundert vnnd sechs
vnnd dreissig jahr, dieselbe offenbarung
er gleichfals seinem heimlichen gesellen
Rulman Merschwein Stiffter des hauses

zu Grünenwerdt schriftlichen wider
offenbarete vnnd lautet dieser brieff
vom wordt zu wordt also.
Mein viel lieber sonderlicher heimlicher
vnnd getreuer freundt. Ich lass dich
wissen das es beschach an der hei-
ligen St Jacobs nacht das ich etwas
vnruhig was, das ich der selben nacht
nicht ein stunde schlaffen kundte, vnnd
gegen dem tag da legt ich mich an das bett
vnnd wolte ein weil ruhen derohalben
entschlieffe ich vor müde vnnd war aber
doch nicht recht entschlaffen, da sahe ich vor
mir stehen ein gar schöne lustige person
die was mit einem weissen kleidt
bekleidet wie Evangelier sollen ange
than sein, vnnd sein angesicht wie ein
feuerflam, vnnd da ich das sach, da macht
ich für mich das zeichen des heiligen
creutzes, vnnd sprach. Ich beschwere dich
bey der heiligen dreyfaltigkeit das du mir
sagest ohn allen schaden wer du bist, oder
was du wilt, da was mir als wenn er

sagte, Du hast recht gethan, das du mich bey
der aller heiligsten dreyfaltigkeit beschwo-
ren hast, dann ich bin vor ihr zu dir gesandt
Vnnd bin ein engel, vnd soll dir sagen also.
Du hast vnrecht gethon, das du gesagt hast
Man solle den Tempel oder altar hauß der
aller heiligsten dreyfaltigkeit verendern
so solt wissen, das ich dir verkunde vnnd
sage, das du nicht vnderlassest, so bald der
totte vom straffung kompt, das du dem
deinem heimlichen freundt zu schreibst
darinnen das hauß des allerheiligsten
dreyfaltigkeit verendert lasse. da
man mag das selbige wol bessern, die
mauren brechen damit der newen Chor dar
zu dienen konne, auch die altar abbrechen
vnnd andere setzen vnnd hatt man lust
die zu weihen, das mag man auch ver-
richten außgenommen der fron altar so
widerumb wie er vor gewesen geweicht
werden, den selben fron altar man auch
ab brechen, vnnd auß dem winckel setzen
so weitt man will, also, das er auch wol

zu dem newen Chor dienen mag, was für
heilige ämpter da gesungen werden, so
bald dieser altar auß dem winckel kompt
soll man da in dem selben winckel zu
einer sacristey machen vnnd einen altar
darein bawen der selbige soll in sanct Mi-
chaelis vnnd in aller Engel Ehr geweicht
werden, als bald solches geschicht, so wirdt
das Kirch der allerheiligsten dreyfaltigkeit
grösser vnnd erweittert, weitters solt wissen
das es der allerheiligsten dreyfaltigkeit will
ist, das, wie der new gebaw angefangen
ist, das also auch vollendet soll werden, vnd
als in der Ehr der heiligen himmelfürsten
Johannis des Teuffers vnnd des heiligen
St Johannis Evangelista, vnnd dem fron
altar, dem newen baw vnnd das Chor
soll mit einander geweicht werden
in vorgemelter Ehr als dann wirdt auch mehr
gnad ablaß vnnd verzeihung der sünden
viel mehr dann vor gegeben werden.

Solt auch wissenn das im dem newen
baw im dem Ertrich drey hundert Jahr
gross Reichthumb verborgen legt vnnd ist
vor zehen Jarenn geschehen, das man
drey Menschen vergraben hatt die
liegen vor dem newen Altar liegen, die
waren die zeit ires lebens also reine
Jungfrawen ires leibs vnnd lebens, das
sie vonn Gott nun seindt mit der Jungk
frawlichen Cronn ewiger fraud vnnd
seligkeit gekrönnet worden. Die Altar
so in newen vnnd alten baw gesetzt
werden, die mag man weil der Commen
dur vnnd seine brüder wollen, weichen
doch das der allerheiligsten vnnd gebenedei
testen Mutter Gottes, ein schöner Al
tar geweyhet vnnd zu geeignet werde, vnd
wie er zuvor gestanden, wie wirdt
nechst zu der heiligen dreyfaltigkeit
Altar gemacht werden, letzlichen sagt er
iezt will ich mit dir nicht mehr reden, allein
sag ich dir, das du vnnd alle Menschen was

ich dir offenbaret, vest glauben sollest.
Vnnd darumb will ich dir ein warzeichenn
gebenn, nemlich dis, wenn du von deinem
bette auffstehest, so soltu vor deinem
betten finden eine grosse geschwollne
blatter, vnnd weist auch wenn solcher blatter
nicht mit ledigert widerumb in dieser brieff
abschreibest, als wirdt sie ohn allen schmertzen
vergehen vnnd darvon entledigt werden,
Vnd das hab auch dis zum warzeichenn
den Knecht so du auff dismal mit der
botschafft eingesant hast, derselbe ist zu
Metz gewesenn vnnd kompt her zu dir
am freytag zu nacht welcher sein wirdt
St. Germanj tag vnnd bringt dir auch
brieffe vnnd sigel also, ob du aller erst
meinst das du dan selbest gen Metz fahren
must, dis sollen dir zwey gute war
zeichen sein, wan du dan befindest, das
sie beide gewiss vnnd wahr seindt so
vnderlass dan nicht sonder schicke gleich
des andern tags welcher St Peters tag

eben denselben Bericht mit dem Brieffe
zu deinem Heimlichen Freundt gen
Straspurgk.

Mein lieber besonders guter heimlicher
Freundt. Ich laß dich der warheit wissen
das alle diese dinng vnnd warzeichen von
denen ich dir schreibe warhafftig sich begeben
haben, derhalben mein lieber heimlicher
Freundt, betrachte mit allem fleiss wie
der sachen zu thun sei, dan du weist was
ich dir vor Zeytten denn beide überschrieben
bey diesem Bericht geschrieben. Ihr solltet
haben, wider rüeffe ich gantz vnnd gar auff
dißmal, vnnd so es geschehen würde
das man dich anderswoh rechts frag
würde, so soltu nicht anders dan ich dir
in diesem brieffe geschrieben hab, rechten.

Darauff antwort Rulman Merschwein
Träumen oder gesichten seien nicht alle
zeitt zu trawen, wie dann wahr ist
aber die träume oder gesichte, die solche
dinge die die Ehre Gottes befürdern

vnnd solche warzeichen sagen, denen soll
man glauben, vnnd das weistu selber
wol, das wir das ende, von desselben
Gottes Haupts wegen auß gestanden
vnnd wie schwer es vns war, so sind
wir doch bezwungen worden, das es
sein hat müssen. Geben an dem
tag des heiligen Petri, Im dem Jahr
nach Christi geburtt dreyzehenhundert
sibentzig vnnd siben Jahr

Alßo ist die alte alte Kirche, vnnd der
newe Lehr, vnnd alle dinng nach artt vnnd
anzeigung des brieffs gemacht vnnd ge
ordnett worden, wie es der Engel von
wegen der dreifaltigkeit dem lieben
Gottes freunde verkundigte vnnd offen
barte dann allen der allerheiligsten drey
faltigkeit altar an seiner alten statt vn
verändert ist verblieben, zu diesem ersten
vnnd letzten gebäw, da die alte Kirch
gebessert vnnd erhöht ward, da wir

wolte vnd endlich vom Gott vergonnen
worden, das er es durch die krafft
des heiligen Geistes wirckte vnd
haben wolte. Vnnd die anndern
altar die der Engel dem Commendur vnd
seinen brüdern nach irem willen zu setzen
vnnd zu weihen erlaubte, sindt diese
hiervor in dem alten ~~gebäw~~ gebäw zu aller nechst
an dem Chor. Vnnd ist ein der Ehre des
heiligen creutzes bitter leidens vnnd
sterbens Jhesu Christi, Vnnd zwen
altäre in dem newen gebäw ausser-
halb des Chors der ein zu der rechten
seiten im, ingang des Chors ist in der
Ehr sanct Jacobi Zebedei, sancti petri, sancti
pauli aller apostel vnnd sanct Maria Mag-
dalenen. Vnnd der ander auff der linckten
seiten des Chors thurn ist in der
Ehre der eilfftausendt Jungfrawen
vnnd ist darumb also, weil ihnen ihre
Capellen verbrochen ward gewreicht

worden vnnd auch ein der Ehre sanct
Catharinae, sanct Agnesen, sanct Marga-
rethen vnnd aller Jungfrawen, dieser
selbe newe gebäw Chor Kirch vnnd die
Sacristey, vnser lieben frawen altar
diese drey vorgenannte, vnnd die vbrigen
wurden alle volendt vnnd geweihet, in
der vorgeschriebenen weise vnnd ver-
kündigung des Engels am tag der
zweyer heiligen apostel Simonis
vnnd Judae da man zalt dreyzehen
hundert sibentzig vnnd acht Jahr

Das ~~achte~~ 9 Capittel

Sagt wann, vnnd warumb der Spital
gebawen vnnd geweihet ist worden
Inn kurtzer zeit hernach geschach
es das ein Erbarer frommer burger
vonn Strassburg sich der welt müssigete
vnnd viel zu dem orden brüdern
Sanct Johannis zu flucht, wie dann das

hauß zum Grünen werdt zu einem
hauß der flucht gestifftet worden,
suchte, vnnd die rechte gleichait des hei-
St Johannis Ordens, der niemandt zu
streng, noch zu schlecht, es sey weib oder
mannß oder wesens die seynen, dieses
noch vnnd bewegte diesem frommen
Burger vnnd sein Ehliche haußfrawen
die sie beide mitwilliglichen ihr leben zu
bessern vnnd der welt vrlaub zu
geben vermainten, sahen auch daß der
Orden auff die werckh der barmhertzig-
keit gestifftet war, vnnd spitale in
allen Conventen wo sie das vermögen
hetten halten solten, daß ihr ingesin-
einem ieglichen Bruder daß er getrew
seyn seinem herren, vnnd den armen
gebiettet. Dann es ist der vierd-
articul, den alle die so sich in diesem
heiligen Orden verbinden zu halten

geloben vnnd versprechen müssen, von
wegen dieser vrsach hab diese zwai
Ehe leutte ihren Capital auff dieße
heilige Gotß Statt das Grünenwerdt
zu bawen, liebe gewonnen, vnnd haben
den Commenthur, vnnd die Brüder so vil
vnnd so lang mitt solcher fleissiger
vnd ernstlicher bitte, daß es ihnen
nicht halt abschlagen vnnd versagen
kommen, gebetten, derohalben em-
pfing sie der Convendt in die grosse
brüderschafft mitt lieb vnnd güth
daß sie Gott, seiner würdigen Mut-
ter vnnd dem heiligen St Johanni
gutwilliglichen auß der handt opffer-
ten, die bede werck der heiligen
barmhertzigkeitt ewiglich darinnen zu
üben, vnnd arme dürfftige zu speisen
nach des Ordens sitt vnnd gewonheitt
vnnd gelobten auch die keüschheitt biß inn
ihren todt, vnnd ohne alle leibß Erben

zu üben vnd treiben, dann Gott
ihnen nit den vorsatz verleihen
hette, das auch die brüder aller
meist darzu zwang das sie von
conscientz ihr liebe vnnd meinung
nicht dorfften widerstehen, vnnd wo
nun doch lieber ledig gewesen, von
zufalls wegen frawen personen die
sie auch der hoffstatt nicht gern
bey ihnen hetten wohnen. Auss
dieser begirde fiengen diese Gott
selige leüthe Gott zu lob vnnd Ehr die
sen Spital an zu bawen, mitt stewr
vnnd hülff des hochwürdigen Geist
lichen Herren Vorgenandten Con
rad vonn Thüringen Meister
inn Teütschen landen, dan er hatte
auch grosse lust vnd liebe darzu, weil
es ist die erste vnnd gröste sache da
mit der Orden in dem Vrsprung
aus dem heiligen Geist erhoben

palmen angefangen vnnd gestifftet wardt
auff solche weisse wardt der spital
zu dem Brunnen vast gebawen, vnd
wardt die Capell in der Ehre des
heiligen hochwürdigen Sacraments
der heiligen Wittfrawen Elisabeth
vonn Marpurgk der heiligen Jungk
frawen S. Maria vnnd aller lieben
heiligen geweihet des nechsten tags
nach dem palmen tag am 31 tag Martij — pridie calend: April:
[illegible] Jahr nach Christi dreyzehen
hundert sechtzig vnnd zwey Jahr

Das zehende Capittel

Sagt warumb der köstliche lange
Gang vnnd den Garttenn vnnd
alle anndere lüstige gebäw, ge-
macht vnnd gebawen worden.

Nun mercke menniglich vnnd nemme mitt
fleiss war, wie herlichen die hei-
lige vntheilbare dreyfaltigkeit den

Grünenwerdt, mitt dem wolgebornen
gebäuwen gezierett hatt darzu reichlich
begabett mitt Göttlichen gnaden zu auf-
enthaltung leibs und lebens mitt aller
notturfft, dann der liebe Stiffter Rul-
man Merschwin, aus grosser lieb die
er gegen den Allmechtigen Gott hatt
er ihn den baumgarten gezierett, darzu
mitt einem solchen zierlichen Umbgang
auf das allerköstlichst so er gedencken möcht
mitt lustigen brunnen und wasser graben
mitt fliessenden und quellenden wasser
deren etliche wider zu geworffen werden
mitt naturlichen und lustigen badstuben
sampt andern Gemachen, Kammerhaus
stuben und Kammern, darinnen sich
die brüder erlustigen und ergetzen
mögen ohne alle schädliche verletzung
ihrer vernunfft sinnen, damitt sie desto
weniger ursache ausserhalb durch weil

zu suchen hette, dan er hatt offtermal
bey seiner lebzeitt, wie auch sein treuer
gesell im oberlandt leute mitt lieblichen
freundtlichen briefschafft mitt worten
zur einhelligkeitt und die weibs
personen zu scheuhen ermanett, und
in sonderheitt nimmer aus dem Gartten
zu kommen, ohne grosse notwendige
und redtliche ursach oder aber aus hei-
ligen gehorsam, die begerten auch beide
stiffters alle beide vom der Meisterschafft
das die priester des Grünenwerdts in
zu wohnen solten verbunden sein, da sagte
die Meisterschafft es könnte ver Unfried
oder hinderniß nicht sein, das man ie-
mandt zu einsamen wesen weniger als
verbunden solte, sonderlichen weil es
die Regul des Ordens nach eines
jeden gewissen und conscientz zulassete
das möge nach dem rahtt der lieben
Gottes freundt mag einem bleiben

Doch ist man der meinung gewesen, das
kein priester zum Gemeinen werck mit
zeitlichen oder weltlichen geschefften
solte beladen sein, welche ursach zum
weltlichen volck zu wohnen geben
ihre hertzen und gemüet sollen allein
zu Gott, darumb sie dan gewonlichen
feindt, gerichtet sein, auch hetten vor
gemeldte klöster, die grosse liebe zu
den brüdern, das er vermeinte wan
sie zugegen were, sein natur würde
dadurch erlustiget. Und zwey
jahr vor seinem ende, da erwelet er ihm
selbst einen busß, thett sich von ihnen,
und bawete ein hauß bey der kirchen
auff das er deste weniger von wegen
der Göttlichen Messe außgehen müste
dan er möchte und kondte das Göttlichen
ampter in seinem hauß hören
und da er sich etzlichen wochen ohn alle
ergetzligkeit und trost der brüder

also abgescheiden, [illegible], da wolte er den
brüdern auch gerne heimlichkeit und
ursach zu der absonderung von der
weltgemein, und berüeff sie auß Gött-
licher offenbahrung zu sich und sagte
ihnen das er von Gott das er sagen
müste gezwungen were, das er in
den vierzehen wochen viel mehr über
natürlich sonderlicher gnaden und
trost empfunden vom Gott empfunden
dan er vormals das gantz seines leben
empfunden hette, und war doch wol
dreissig jahr ein grosser gnaden reicher
erleuchteter mensch, alß zwar friedlich
und wol famen, mit dem Gott viel
grosser übernatürlicher freundtdere und
unerhörte wunder wirckete als balt
hernach in seinem leben soll gesagt
werden.

Das Eilffte Capittel

Sagt vonn der gezeugnus vnnd bewer-
ung aller vorgeschriebner Capitel
die da weis der Grünenwerdt von
altem her sey gestifftet worden
meldung thun.

Nun ist vor der bewerung wie
alt Grünenwerdt in allem lauff
aussert dem aller ersten Vrsprung, von
alter her ist herkommen, als hie vor
geschriben stehet, das haben gesagt Zwen
achtzig Jährige priester vonn Altorff, die
elteste vnnd Obersten die zu Zeitten des
Stiffters Rulman Merschwein zu
Altorff im St Benedicti orden warenn,
als sie es vonn ihren Vorfahrenn gehördt
hatten darzu auch die aller erstenn prie-
ster, vnnd brüder vonn St Johannit-
ter Ordenn die noch von Altorff zu dem
Grünenwerdt kommen, vnder denen
etliche von minen layen leib mitt dem
hause zu priesterlicher weihe vnnd

zu dem Orden gezogen ward, vnnd war
eilff Jahr zu wart, auff der hoffstatt
zu dem Grünenwerdt ehe der Jo-
hanniter Orden darkam, vnnd das die
Ehr Gottes, vnd sein Göttliche werck
auch guter anfang der heiligen Ge-
selschafft der wenigen abgehe vnnd
zerstöret werde, vonn vnseren nachkom-
menn auch das sie desto mehr lust darzu
gewinnen, vnnd der gnad theilhafftig mach
dem haus desto mehr Ehr erbetten, vnnd das
der gutt vnd barmhertzigkeit Gottes vnd
seiner gottlichen neigung darzu nimmer
mehr vergessen werde.

Darumb behaben dieselben erstenn
Priester Sanct Johann Ordens die
Göttliche Vrkund vnnd warzeichen vnd
alle lauffe, damitt dis hauss erneuert
worden ist auch im form vnnd weise
wie es anfing vnnd gegenwertig da-
bey wahren inn dis buch geschrieben

Auch die brieff so bis geschen, die der liebe
Gottes fründt aus Oberlandt geschriben
denn brüdern zu trost anzeigtenn dan
er bekannte Rulman Merschwein seinem
heimlichen gesellen denn lieben Stiffter
in solcher grossen demütigkeit, das er
ihn nicht vonn den grossen wunder werken
die Gott durch sie bayde gewircket
hette zu sagen getrawete, und sonder
lich nicht dem Hauss zum Grünen
werdt, die doch nicht alle geschriben sind
und welten die brieff er sey ein
grossere zu versicht, Gott werde ein
künfftiger Zeitt nicht dem Grünen
werdt noch viel Gutts thun und
wircken, das der tausendtkünstner der
Teuffel seine manigfaltige listenn
gerne verhinderte, damit er dasselbige
Hauss anleusst in vielerlei weise
und wege verhinderte, das billich alle
brüder und Einwohner stercken und
bestettigen soll, auch der wandelten, das

sie dest weniger erschrocken oder klain
mütigkeit werden sollen ob sie Gott viel
leicht angst, trübsal und noth probiren
wolt, dan Gottlich wercke müssen trüb
sal, ermütz und leiden bewerdt werden
und ist anders nicht zu trawen

Das Zwelffte Capitel

Sagt vonn denn manigfaltigenn grossen
Unglückenn die anfengklichenn auff
das Hauss zum Grünenwerdt gefallen
sindt

In solchen vorgeschriebnen Unfal, beweist
der Allmächtige Gott, wol seine werck
die wircket nicht Grünenwerdt selbst
und nicht allen das darzu gehört, und das
nicht in gründliche bewehrung ist kommen
durch noch viel grösseren und schwereren
Unfälle und Anstösse, in den er doch
ie zu mal im denn aller grösten nöthen
ihn seine gnad erzeigte nicht kleiner
väterlicher und übernatürlicher hülff

da ihn alle Zuversicht entwich, Vnnd ver-
sagte ihn alle natürliche vernunfft, Vnnd
geschach in der Zeitt das grosse wasser
vber landt lieff damain Zalte man Jahr
nach Christi geburdt dreij Zehenhundertt
Siebenzigk vnnd vier Jahr im der Hei-
ligen dreij Konigen nacht vnnd Zwelff-
ten, das vom ~~wasser~~ vngestumigkeitt
des wassers, vnnd auch vom schwere des
lasts funff hundert wiertel Rocken
die Obersten Meisters des Ordens vn-
langst da vor eingeschuldet worden waren
vnnd auff dem hauss ob dem Tormendt
auff dem Kasten lagenn, vnnd das
hauss bei dem wasser so sehr be-
schwerdtenn, das die maur inn das wasser
fiel vnnd schnn damitt hatt sich vom
grossem gewalt vber das Erdtrich ge-
wunden, vnnd das Tormendt sampt
der Maurenn fiel mitt solchem vnge-
hewrttenn krachenn vnnd knallenn darnider
das [illegible] so es gehordt hette, verzagt

seine seele, mitt solcher krafft zersprung
die brust baume, die trome der dach-
stul vnnd gantze gebew mitt einander
auch starke eisern schranckhe, vnd
anders mehr bij dem priestern im den
kammern, welche bricht des ordens an
ihrem betteren in dem ersten schlaff
lagen fielen darmitt vnnd darunder
mitt ellenden Jämmerlichem geschreij, vnd
etliche mehr dann Zwejer stunde lang
das sie niemandt finden oder gewinnen
kennte. so gar tieff wahren sie vnder
dem holtz vnd verfallenen materien
vnnd der grossen hauffen steine was
auch auff sie gerissenn, im dem sie allein
oder alle andere wohl solten erstickt sein,
doch behuttet sie der allmächtige Gott
in vbernatürlicher weisse gnediglich das
ihr keiner weder am dem leib noch an
den glieder geschach, ehe allein ein fremder
priester so ein Commendür des ordens war
von buch dem wardt ein fuss verletzt
dessen er doch schier genass.

Zum Dritten geschach es aber Umb
Sct Michaelis tag im Jahr Christi drey
zehenhundert Sibentzig Vnd funff
Jahr, da kam ein Engländische gesellschafft
ohne Haupt oder Obrigkeit in das land
das war ein muthwillig Volck, die kein
scheu iemandt zu beschädigen hetten,
dann das Volck die Christen durch straffen
wolte, Vnd eine grosse Angst forcht und
noth in der die Stadt Vnd das gantze
Land, von wegen der Engländer was, so
verheeret Vnd Verbrachen man gar
Viel Häuser vor den Vorstetten, Vnd
brachen die dächer Vnd fordersten wende
die gegen der Stadt stehen auff, sampt
allem was gegen der Kriegerauß gekehrt
ward, Vnd die Verfallene Häuß auff den
Wasser zum Brunnen ward es eh es nach
dem fall wider gebawen worde auff das
sich die Engländer, darinnen wider die
Stadt zu streitten nicht enthalten köndten
Vnd der Rath satzte es auch Vester auff

gerüsteter Bürger wollen die der brüder
waren, Vnd Vnderstiessen sie mit
Straw, das sie, so bald die Engländer das
Haupt der Stadt zu werden, hetten darin
stiessen Vnd es verbrandten, so gar er-
schrocken war das Volck, aber die brüder
wolten sich an der Stadt auffsatzung nicht
Vnd vertrösteten sich auch aber nachgehender
Besserung, Vnd Vngnaden der Stadt, Vnd
trugen mit ihrem eigenen leibe die wollen
dem rath Vnd gantzen Volck Versprechendt
in ihrem garten zum Weyher, Vnd da es
der Rath innen ward, da schickte der Burger-
meister Vnd Bawmeister nach dem Commen-
dur des hauses, Vnd straffeten ihnen, Vnd
verbotten ihm keine wollen mehr auß zu
tragen, dan sie wolten sie widerumb hinein
setzen Vnd wolten lieber das hauß ver-
brennen, Vnd die Vngnad des Ordens ha-
ben, dan der Engländer, die sich darinnen
lägern würden, erwarten. Aber die
allmächtige Vntheilbare dreyfaltigkeit, so

trüstert ihr hauß vor dieser noth, das
die wellen nicht wider darin kammen
und unverbrannt bliben ist.

Darnach geschahe aber zu sommers
Zeit, in dem jahr nach Christi geburt
dreyzehenhundert und achtzig jahr, das die
Statt mit der Ringmauren durch der
Teütschen Herren Garten fuor, und
gedachten durch der Johanniter Herren
Kirchen und Garten zu dem Grünen
werdt zu fahren, dann sie kundten auß
vieler herren rath keinen gelegnern
weg finden, welcher der Statt und aller
menniglichem, die Ringmaur dardurch
zu führen, dan eben dieser, und da sie
in derselben meinung den baw biß an
den Garten brachten, und etwas hin
ein rückten und auff fünfftzig schuhe
auff gebrochen hetten, und sich die brü
der des Gartens verwegen und nicht
anders, als müsten sie den lustigen
gang und Garten zu baw lassen

Und als man solte zu graben anfang
da schickt es die heilige dreyfaltigkeit
das sie ein derselbigen stunde nicht allein
die Statt sonder auch der Werckmeister
anders rath worden, und sindt mit
dem graben von dem Grünen werdt oder
Johanniter hauß ohn der brüder an
halten, wissen und willen, von ihnen
selbst weichen, und wichen von der
allmendt mehr dan sechtzig schuh das
auff ein Jucharte geschetzt ward, darzu
gegen S. Margarethen Closter gelegen
welche die Statt dem brüdern umb
viertzig pfundt Straßburger pfennig
das kein Mensch ander, dann für ein
werck des heiligen Geist schetzen
kann

Das dreizehende Capittel

Sagt vom dem Frummen vnnd gnaden
frommenn Wandel Kühmann
Merschrenn des Closters

In solcher vorgeschriebener wenisse
Statt Hatt der Almechtige das Hauß
vom Brünnen Vrsach offt lassen
schwanckenn, vnnd viel vnnd mane-
cherley trübsal, angst, noth vnnd vnglück
Die nicht alle zu schreibenn seindt, fallen
lassen vnnd hatt es doch jeder Zeitt in
seinem Eüssersten vnnd Hochsten nöthen
errettett zu einem Zeichen der
grossen liebe, die die heilige dreyfal-
tigkeitt zu diesem Hause hatt
vnnd will auch ewiglichen vnnder sei-
nen schutz erhalten solannge jhm
die brüder vnnd geselschafft vom
grundt ihres hertzenns lieben, vnnd
sein lob vnnd Ehr begehren zu befördern

auch ohne alle falschheitt nach ihres Ordens
Regül leben etc. Also auch das selbe Hauß
im Anfang Erbautt vnnd gemehrett worden
bey des Erstenn des lieben Stiffters
Kühmann Merschrennd der da grossen
Schmertzen an leib [illegible] geschehen
hatte Im Jahr nach Christi gebuertt drey-
zehenhundert achtzig vnnd zwey jahr
in der fasten, vnnd Ostern, da [illegible] die
Kranckheitt je mehr zu nam geben man
ihm auff denn Montag nach Petri et
Pauli in der grossen Kranckheit das
heilige Sacrament, der Letzten Ölung
vnnd Freytag vor St Margrethen tag, da
war er also schwach das man [illegible] meinte
er würde kein halbe stunde mehr leben
vnnd denn Sontag darnach wardt ihm
die red entzogen das er nicht mehr reden
mochte, vnnd lag also [illegible] in
onmacht biss an den nechsten tag gleich
einem [illegible] [illegible] der

nunfft, aber die Usserlichen Kind aller leib
lichen Essen Vnnd trinckhen, war ihm daß
verschlossen, Doch tag vergangen, dar
einmittag schüsselt man ihm nicht zünem
braus, ein Löflein Zucker ein. Inn disser
grossen Kranckheit, Vnnd solte ich leiblich
er sich gedultig, ohn alle Vngestimmigkheit
biß am dem Freytag nach Ostern, Ist
Margarethen tag, auff Sambstag darnach
alß mann die Non sag Verschiedt er auß
diesem Jammerthal, Vnnd nam ein sehr
Christlich Ende, daß er Vnnd deß bitterlichen
Leiden Vnnd sterbend Jhesu Christi zu bei
dem offt gewünschet hatte, dann er
war ein übernatürlicher erleuchteter
freundt Gottes, alß leicht Volle Einig
Inbrünstiger liebe Gottes, mit löblichen
frommen Gottseligem wandell, Vnd
wirckt dann Gott Viel übernatürliche
werckhe wunder Vnnd ihr auch die straff
der trübsal würde, Vnnd bleibt auff ihr

daß ewig das grossen manigfaltigen
leiden der heimsuchung, dan dessen ich
doch der milte barmhertzige Gott der
nach gar menschlich ergetzet mit solchen
grossen Uberschwenckhlichen freuden
die alle menschliche Vernunfft übertrifft
Vnnd dem Verstandt begreiffen kann
Vnnd zu vor ehe er zu diesen gnade
kam war er ein Müntzer Vnnd wechsler
Vnnd mancherley Kauffmanschafft, doch alle
Zeit mit guttem gewissen Vnnd Gottß
forcht, Vnnd gar wol nun der war frö
lich vonn Natur, daß meniglich gern
mit ihm handlett, Vnnd ihn lieb hatte
Er hatte auch anfänglichen eine Junge
schöne Vnnd frommen haußfrawen, Vnd
da er sie nicht lang gehabt starb sie, da
nam er ein andere, auch frommen
Ritters Tochter, Vnnd darnach lang
mit derselben in dem heiligen Ehestandt
gelebt, Vnnd ohne alle frucht des leibs weder
vonn der ersten noch vonn der letzten

bey ein ander wohneten, biß er vierzig
Jahr alt worden, wendte er sich mit
gantzem Ernst und Eyffer zu Gott
und ließ ab von allem Handel und Kauff
mannschaft, und gab der welt aller geschefft
Urlaub, und fürte darnach biß an sein
End mit verwilligung seiner Ehelichen
Haußfrawen, die auch fromme Erbar
Züchtige und Gottsförchtige fraw war,
aus wirckung und des Heiligen Geists
ein lautter und keusches leben, weg
dieser aller ersten bekehrung geschach
ein in seiner natur wehe, aber der
allmächtige Gott empfing ihn in seinem
ersten auffgeben seines eigenen willen gar
barmhertziglich, und begabet ihn mit
seiner göttlichen gnad gar reichlich
und fürte ihn in den ersten vier Jahren
durch manigfaltige grosse leiden und
frömbde wege, dieselben wir fah-
hen im nachfolgenden Capitel an.

Und seind von wort zu wort niemand
bis aufschreiben, daß man hinder ihm
da er gestorben war, davon eigenen
Handen ein ein büchlein mit ein-
bildern anhangenden Insigel geschrie-
ben fand, dann er ward wunderlicher
weiß von Gott und auß gehorsam
seines heimlichen gesellen bewiesen
schuldig war, das er das schreiben müst
gedrungen, derselbe liebe Gottesfreund
gebot ihm zu schreiben, dann er sich ihme
in allen sachen an Gottes statt vertra-
wet hette, und nach denselben vier Jahren
seines anfangs, lebte er in solchen grossen
unbegreiflichen übernatürlichen freuden und über-
natürlichen freuden, die er von der gnad
des heiligen Geists alle tag befand in sich
und freude. Und da er auß diesem
Jammerthal fahren must, was sein alter
achtzig und vier Jahr und sein liebe
Haußfraw genandt Gertrud von
Bütenheim starb am tag Sanct

Nicolai zwelff Jahr vorgehnun tott
Im Jahr nach Christi geburtt dreyzeh-
henhundert vnnd siebentzig Jahr

Das Vierzehende Capitel

Ist das buch das mann Rulman Merschwin
den Stiffter hatt geschri-
ben fundenn, vnnd sein eigen handtschrift
vom den vier Jahrenn seines anfan-
genden lebens, sagt auch vom dem ersten
Jahr in dem er alle kauffmanschafft vnd
aller geselschafft vmb Gotts willenn
vrlaub gab

Im Gottes namenn amen, Es sollen
fürwar alle Christenn Menschen wissen
das es beschach im Jahr nach Christi ge-
burtt dreyzehenhundert viertzig vnd
siebenn Jahr, das ich Rulman Merschwin
aller kauffmanschafft vnd allem gutten
die ich warb vnd darmitt vmbgieng
vnnd auch aller lustigenn guttenn, vnd
naturlichenn geselschafft vrlaub gab
vnnd das hab ich auß einfaltiger vnd

anmutung vnnd eyffer vmb Gotts willen
gethann, damitt ich meine sünde möcht
bussen, vnnd da ich in disem anfang
aller erstenn vorsatz meinen eigenen frei-
en willen Gott also einfaltiglichen v-
ergab, das schreib erstlichen [illegible]
ihn gar wesse dann weltlichen wollüsten
[illegible] wol gewesen, vnnd da ich zehen
wochen in disem [illegible] hatte
da gieng ich einen abennt nicht lang vor
St. Martini nach allein in meinem
garthen [illegible] zu [illegible], da fiel
mir gar schwerlich ein manig gedancken
der welt lohn, vntrewe vnnd falschheit vnd
wie mann boss vmb gut gibt, ich gedachte auch
an die grosse gutthatenn vnnd an
die grosse liebe die Gott an mir
armen sünder gethann vnd zu mir
gehabt hette, in seinem bitter leidenn
vnd sterbenn, welcher guttenn gedanck
fielenn mir viel ein, in solcher weisse
ward mir Gott vnnd gutthatten [illegible]

weichen hette, ich gedachte auch darneben
wie ubel ich meine Zeit hett angelegt
das ich Gott nicht recht gedienet hette
vnnd da ich die grosse [illegible] Gott bei
mir diesem Jammerthal an mich ge-
legte liebe in menschlicher natur
anschawete, vnnd dargegen kleine vnd
schlechte lieb, vnnd vnnütze versaümnus
[illegible], da war in mir gleich wie ein grosser
starker [illegible] vnd meine versaümnus auff
auffgestanden, vnnd hassete sehr meinen
eigenen willen, dan ich hatte mich damit
versündiget, vnd in diesen gedanken, sahe
ich auff gen Himmel, vnnd riefft mit
grossem Eiffer, vnd krafft, vnd mit weinen
gen Himmel die barmherzigkeit Gottes
an, vnd in denselben gab ich Gott dem
allmächtigen aber meinen freien eigenen
willen, vnnd gelobt vnnd versprach alle
mein Zeitlich hab vnd gut [illegible] hett
vnnd vberkommen möchte, vmb Gottes

willen zu geben, vnnd als ich in diesem
gedanckh was, da kam vber mich gar schnell
ein helle vnnd klares licht, vnnd vmbfieng
mich vnnd fuhrte mich ob der erden offt in
dem garten herumb, vnnd in dem selben
vmbfuhren hörte ich zu mir reden süsse
worte, was aber die worte waren das
weiss ich nicht Gott weis es, dann es war
vber alle vernunfft, da aber die frölich stund
aus war, ich auch wider zu mir selbst kam,
da fand ich mich im garten allein, vnnd sahe
niemand mehr, dan das aus meinen aug[en]
viel wassers flos, vnnd von den Zehern die-
ses süssen wassers befand ich grosse krafft
vnnd mein Hertz war voll freuden, vnnd da
ich mit meinen sinnen verstund, das Gott
noch mir armen sünder, seiner armen
creaturen, so [illegible] anfangs
solche grosse vbernatürliche wercke zu
wirckhen hette, das nam mich wunder
dann ich befand in mir das mein Hertz

in meinem leib schlug vnd todtet vor
grosser freud, die ich hette der grundtlosen
barmhertzigkeit Gottes besunderen hitz
vnd es fiel mir mich als bald in mich ein so
grosse vberschwenckliche liebe gegen Gott
das ich die welt vnd alles was der welt
gehördt vnd meinen eignen leib hasset
vnd gar streng, mit grosser manigfaltiger
vbung angreiff vnd hielt, das ich viel
vnd offt, als were ich in todts nöthen
kranck wardt, vnd zu derselben zeitt
was bruder Johannes Zauwieler der
Prediger mein beicht vatter, der befand
etwas in meiner vbung, der er nam war
das ich gar kranck vnd der natur zu
[illegible], darumb forcht er meine bräuch
vnd gebott mir bey dem heiligen ge-
horsam das ich mich meiner vbung ge-
halt leben, vnd machte mir dessen
ein ziel vnd ich muste gehorsam sein
aber meiner natur geschach gar weh

dan ich hette in meinem leib, zu kastyen
grossen lust, aber da das geboten mir viel
verschlossen war, da kastyet ich aber mein
leib wie vor, aber Gott der allmächtig
gab mir das alter desto meer [illegible], so viel
gnad, das mich kein sach so groß angienge
wan ichs mit ernst vor Gott kam, so
hett ich gleich wissenschafft, solchs zu
thun oder zu lassen, Gott der all-
mächtig liesse mich auch das erste jahr offter-
mal ein gantzen tag vnd nacht in gar
grewlichen grossen anfechtungen, der
gab mir auch die gnad, das ich mich gar
gedultig darein schickte, vnnd mit
mundt hertzen vnnd mundt frölich
sprach: Mein Herr vnnd mein Gott
Es ist wider wertig das leiden meiner
natur, ist es aber ich doch dessen nicht
ledig zu sein, vnnd ich bitte dich das
du nicht wie mein armes sundigs

fleischliche natur begern, thust sie
dieselbe vollbringt, an ihr, dann ein Gott
lichen willen, ebenso der natur lieb
oder leidt, wan es dan Gott wohlgefällig
sein wirdt, so erhöhet er sein mildt barm
hertzigkeit und gibt mir nicht leichtlich
bergen zu erkennen, das es also sein
muss, das ich durch mancherley creutz und
leiden geführet werde, und Gott der
verhengt auch dem teuffel, das er mich
in dieser welt peinigen soll, das er
desto besser bey mir wohnen möchte,
dan er wohnet gerne bey dem mensch
die durch creutz und leiden ihm gedul
dig nachfolgen, da nun Gott der
allmächtige sach das ich mich gedultiglich
in das leiden ergab wann es den
sein wille war, so kam er seiner
grossen barmhertzigkeit mir zu hülff
und liess mich dan in mitt seiner brü
unst alles creutz und leidens ledig stehen

und liess mich solche grosse freude empfinden
und geniessen, die über allen menschen
gedancken war, das mir das hertz solt
grosser überschwenglicher freuden werdt, das
ich nicht gewust, wo ich die freude lassen
solte, das sie zu dem hertzen mich aus
brechen und jubilierte, und wan mir
der barmhertzige Gott diese grosse freu
de so grade sandte, so war mir als wenn
ich mitteilt von der ewigen freud
und seligkeit empfunden, und zu
weilen zeichen so es Gott haben wolt, so
kam der teuffel und gieb mir also mein
sünde so ich wuste, und vergessen hette
vor die augen, dardurch wardt mir als
dan zu erkennen geben, was gross
trewe und liebe Gott zu mir armen
sünder trüge, so ich dann dergegen
dachte, meiner verkehrten sünde und
an meine kleine liebe, so geschahe mir
gar wehe, und hassete mein fleisch viel

auff das eusserste, das ich zu etlichen zeiten
in meinem leib angegriffen, und ich mit mir
scharffen eisernen geissel das das blut
dar von lieff, schlug, wann ich dann das
fleisch so truckhet ich saltz in die wunden, da
mit ich deste grosseren schmertzen hette
dis erste jahr, wardt mir die welt und alles
das sie leisten mag, so gar unwerdt, das
ich gern weib und gut, und alle ding
mit grossem lust verlassen hette, le-
dig und blos dar von gangen were
in einem walt da mich niemandt ge-
kandt hette, hette ich vor Gott ge-
dorfft, also gar war die welt mir zu
wider worden und ich begerdt auch vom
Gott ernst so es sein wille were, das er
mich hette lassen aussetzig werden, allein
darumb das ich aus der welt kommen und
verschmecht worden were, und
hette in der zeit das leiden Christi an
meinem leib schmertzen gelitten, es
geschach auch offt, wan ich das hochwirdige

heilige sacrament des leibs und bluts
Jhesu Christi empfing, das mir dan so grosse
[illegible] süssigkeit und gnad wardt, von
solcher freud nicht zu reden ist, dann es ist
uber alle vernunfft, und zu etlichen zeiten
gab mir auch Gott uber die massen gross
das er uberwenig lust kommen schwere
und grosse anfechtung auff mancherley
weise, als mit kranckheit, und dergleichen,
davon mir gar wehe geschach, das ich
offt in dem haupt kranck war, und meiner
sinnen ubel zerstört, wenn ich dann in
meinen sinnen anfieng zu zagen, und
kein hulff bey mir befandt, so kam
der allmechtig Gott mit seiner hulffe
so gar treulich mit seiner barmhertzig
freundtlichen gnaden, das ich mir dann
wider ein frisch hertz wardt, das ich sein
mein haupt sinne und alles was ich
hette auffgab, das er damit nach seinem
Gottlichen willen handelete, wie er,
und nicht wie ich wolte, in diesem

Ersten jahr brachte mich Gott der allmächtige
offtermal schwerlich fallen, und kam
mir bald wider zu hülffe, mit solcher
grosser freundtlicher gnad, daß ich alles
leichte wider vergaß, daß ich es nicht be-
finden kondte. Diß spiel der lieb treib
der allmächtige Gott mit mir dem
unwirdigen creatüren in dem ersten
jahr offt, und desselben jahrs, da hette
ich das leiden Christi gar vest im sinne und
gieng mir zu hertzen, daß mir ein grosser
trost war, und in denselben zeiten der
übung Gott ein frembde weiß über mich.
Ich hatte mich gewehnet zu ader
lassen, und wenn ich das nach meiner
gewonheit verrichtet und das blut
anschawete, so dacht ich an das blüt Jesu
Christi, und kam dann von mir selbst
daß ich kranck ward und [illegible] mit mir
zu schaffen hatte biß ich wider zu
kräfften kam. Und eben in demselben
jahr stund ich eins nachts die metten zu

[illegible] auff, da fiel ich in grosse un-
ruhe und unkeusche anfechtungen, da-
rüber ich sehr erschrack und betrübt war
und fiel auff meine knie und rieff
Gott mit grossem ernst und eyffer
an, daß er mir zu hülffe käme, aber es
halff nicht, da fiel ich creutzweiß auff
mein angesicht, es ward nicht besser
und da es tag war, da gieng ich in die kirch
darinn mein herr und mein Gott
gegenwertig war, und rieff die liebe
mutter Gottes an, daß sie ihrem gelieb-
ten vor mich bitten wolle daß er diese an-
fechtunge von mir annehme, daß halff auch
nicht, sie war je lenger je grösser, in
dieser grossen angst war ich in der kirch
biß man sie beschliessen wolte, da gieng
ich heim in meine kammer, dann ich kond
vor grosser angst weder essen noch
trincken, und las ein büchlein von
dem leiden und sterben Christi in der
meinung die anfechtungen zu vertrei-
ben, aber es halff auch nicht, sondern sie

werdenn ie lenger ie strenger, vnnd da dis
alles nicht helffenn wolte, da war ich inn
solcher grossenn angst vnnd wehe vnnd ge
dachte bey mir selbst, da ich armer sünder
hab dis leidenn wol verschuldt vnnd will
mich solchs williglich zu leidenn ergebenn
Gott dem Allmächtigen, der macht nach sein
willen vnnd fiel aber nider auff meine
knie vnnd batt Gott mitt grossem ernst
were es das ich inn solchem leiden nicht gedul
tig genug were, so wolte er mir gedult schi
zu leiden geben, vnnd mir zu hülffe
kommenn, dan ohn seine hülff were ich
zu schwach, vnd auff was weise ich mich
Gott ergab so halff es nicht, vnnd die
übrigen grosser vnnd grewlicher anfechtung
ward ich so kranck das ich mitt grossem ernst
den süssen namen Jhesus hertzlich anrieff
das er mir zu hülffe keme vnnd so alles
nicht helffenn wolte, forchte ich grossere
kranckheit, vnd wolte vnnd in das gemeine
volck ann die strasse (ergetzlichkeit im reden
zu suchenn) gehen, ob ich villeicht daselbst

linderung bekommenn mochte, vnnd da ich
auff stundt, vnnd gehen wolte, vermochte
ich von wegenn des geschwulsts meiner
gemüth dasselbig nicht zu vollbringenn
da legte ich mich mitt grossenn vnleidtlichen
schmertzenn auff mein bette vnnd befahl
mich Gott dem Allmächtigen, das er mitt
mir nach seinem willen handelte, ich brachte
dan den stunde, vnnd da ich also in solchem
grossen vnleidtlichen schmertzen an dem
bette lag, da ward mir wider ein starckes
gemüth vnnd sprach mitt mundt vnnd
hertzen also, mein Herr vnnd mein Gott
ehe an dir brechen wolte, das geschicke so
ich dir gesehen hab, lieber wolt ich er
wehlenn, das mein leib von schmertzen
zerspringe, vnnd einenn bitternn schmertz
lichenn todt hette, doch mein allerliebster
Herr Jhesu Christe deinen willen solt zu
vollbringen an mir deiner dienerin
nen, es thue wol, oder wehe, vnnd da ich also
mitt gar vil wordenn, vnleidtlichen schmertz

bist versorbirt (?) ann dem bette lag, ohn
allenn menschlichen trost, Da giengenn
mir vonn grosser Hertzenschrickt (?), Vnnd vonn
rechter Andacht die Augenn zu vnnd
ein Mensch der itzundt hin verschiedt, da
was mir, in meinem grösten schmertzen
als sagte mir süsse liebliche stimme zu
mir, Kühmann! stannd vonn dem bett
mit freuden, da thet ich meine Augen
auff, sahe aber niemandt, aber meine natur
die war frölich wordenn, vnnd ich befand
zu meinen grossen verwundern, das mir die
geschwulst beiden ann meinem leibe ver-
gangenn was, vnnd war in aller meiner
natur grosse Krafft, Vnnd darzu so grosse
vnmessige freude, die ich im meinem
leiblichen Hertzen befandt, das ich alles
schmertzens den ich, ([illegible] gehabt hette)
gehabt, vergass, Vnnd von grossem
Wunder vnnd freuden, gieng ich als baldt
in Vnser liebenn frawenn Kirchen vnnd
lobte Gott, Vnnd sein wirdige Mutter
Vnd alles guts das sie ann mir armen

vnwirdigen Sünder, gethann hettenn
[illegible] ich zu dem mal nicht mehr schreiben
kan, denn Vnser lieber Herr vnnd Gott
wirket mit mir armen Sünder fürer
vnd erzeigete so grosse vbernatürliche
Miracul vnnd Wunder in diesem ersten
Jahr die vber alle vernunfft wahrenn, auch
in das gröste buch kaum kondten geschrie-
ben werdenn, das mann itziger finden
möchte, so die geschrieben werden
soltenn

Das funffzehende Capitel

Ist das ander Jahr in dem der vorge-
nandte Kühmann Merschrecht (?)
so gar viel grosser vbernatürlicher
himmlischer Vnkeuscher Anfechtungen
Vnnd schmertzen leiden muste

Darnach anderen vnnd drittenn Jahr
Was ein Jubel Jahr, das mann wal-
farttenn gen Rom verrichtete, in

Inn Jahr, da man zalt nach Christi geburt
dreyzehenhundert vnnd fünffzig Jahr
in diesen zweintzigen Jahren da wirckt
Gott nicht nur deren wunder, gar
grosse übernatürlicher wercke vnnd
solche vnnuitz abscheuliche Anfechtungen
die schädlich zu schreiben vnnd zu sagen
warenn, vnnd zu dem auch vonn solchen
grossenn vnglaubenn, das ich zweiffelt
wie Gott der Vatter Sohn vnnd heiliger
Geist ein einer natur vnnd in einem
wesenn sein köndten, in diesem vn-
glauben war ich so lang, das ich nichts be-
gert als die Ewige Seeligkeit (?) zu ge-
haben, vnnd erfandt doch in mir das ich
nicht ablassenn wolte sonndern wolt
Gott liebenn, aber in dieser übung ward
ich so kranck, das ich vermeinte ich
müste sterbenn, vnnd da dieser schmertz
ein lange zeit wehret, da gieng ich an
vnser liebenn frauwen himmelfahrt

in ein predigt, vnnd zog meinen gugel
hüdt (?) für die augen, vnnd vonn grossem
schmertzen wegen dann ich kann nicht
vnder diesen, wardt mir vorgehalten ein
grosser stein, der ein spitzer berg vnnd
breitt war, vnnd in dem stein war gehauen
drey grosse manns bilder, vnnd ausser dem
vndersten bild, gieng eine schöne weisse
taubenn, vnnd war über das erste bild ge-
hauwen Vatter, über das ander Sohn, vnnd
über das dritte heiliger Geist. Vnnd
mich gedunckte einer spreche zu mir
nun magstu wol glauben, das du an diesem
stein gesehen hast, das er drey personen (?)
mag habenn vnnd ist doch ein stein, vnd
die drey personen einer natur eines steins
Nach diesem gesicht kam ich wider zu
mir selbert vnnd sach das ich an der predig
vnder dem knüen (?) sass das leben (?) beschrack
ich dann ich forchte iemandt hette etwas
vonn mir gemerckt, derohalben stund ich
auff vnnd gieng in die kirchen, vnnd befandt
do das meine glaub gantz vnnd gar erleuchtet (?)

worden war, daß ich darnach in keinem
weg von keinen Vngläubigen mehr an-
gefochten wardt, aber die andere
grossen Vngemachten [illegible] an-
fechtungen muss ich drey
Jahr vollends aus haben vnnd grosse
pein vnd schmertzen leiden, daß ich mit
kein befindtlichen trost vom Gott, noch
von allen creaturen nicht empfandt
vnnd nach diesen dreyen Jahren ge-
kürtz befandt ich wol, daß der barm-
hertzige Gott meiner natur gar ver-
borgenlich zu helffen war kommen, in
solcher weise die mir gar vnbekant
war, vnd hette er das nicht gethan, so
ich's nicht mehr erleiden können, vnd
hatte meiner natur tausendt krafft
geben, so grosse vnerhörte anfechtung
befandt ich die ganntze drey Jahr
daß ich auch gantz schwach vnnd kranck
war, daß man mich in sibel Jahr

gar kein mensch recht [illegible] vnd
ich [illegible] auch von kranckheit wegen
kein [illegible] tragen noch keine
starcke speiß geniessen nicht [illegible]
oder [illegible] kein kranckheit erleiden
möchte, vnnd wie grossen schmertzen, ich
in diesen dreyen Jahren leiden
müsste, so gab ich mich doch alle zeit mit
[illegible] vnnd gantzen willen
Gottes, vnnd war mein gebet, daß er
nicht nur nach seinem göttlichen willen
machte, aber von dieser kranckheit, [illegible]
ich [illegible]
ich [illegible], denn ich befandt wol
daß Gott dem allmächtigen die zeit
gar angenehm war, die ich [illegible]
als göttliche liebe [illegible] gutes
noch folgende zeit so ich noch bey ganntzer
[illegible], weil ich war in der schul der
liebe, darinnen gelernt wardt, wie die
Marien [illegible], den Vatter [illegible]

Warheit, vnnd in dem Geist erkhen-
ne der ich hoffte dem ewigen himm-
lischen Vatter nicht khinne zu ent-
gehen, vnnd in der Zeit leiblich mir von
herzen [illegible] zu sehen; auch das
ich Gott nicht leiden [illegible] ich vor ge-
than hette, darumb hat ich immer
mehr was ich guets vermöchte, doch
nach Christlicher Ordnung, darumb das
ich wider zu Gnaden kame, vnnd bis
Ende meines leben Christi; da ein solt
[illegible] leiden vnnd schmerzen
[illegible] geschwächt [illegible] haben
[illegible] in disen zweyen Jahren auch
gestanden, [illegible] ein grosse buss
habe müssen, darvon wolte mir
[illegible] Gott vnnd herr nicht gestatten
das ich jemandt darvon sagen solte
ich müesste disen grossen schmerzen
allein tragen, disse ganze zwey
Jahr ohn allen trost, das mir keinem
nicht ein creatur zu hilff kam noch

nit [illegible] vermischte [illegible]
wie das grosse höllische leidende [illegible]
der [illegible], übernatürlichen
[illegible] gewunderlich
[illegible]

Das dreyzehende Capitel

Ist das vierte Jahr wie dann dieselbe
[illegible] Kühlman Morschennin
alles bringt ergötzt mit gar viel
grossen übernatürlichen freuden,
reichen Jubilirenden freuden

Darnach das vierte Jahr, da sach Gott
der Allmächtige, mit seiner
grossen grundtlosen barmherzigkeit
an, mein grosse kranckheit, vnnd
kam mir zu hilff, mit grosser
übernatürlicher freude, das ich gleich
als bald [illegible] vnnd schmerzen
vergass, als ob ich nie nicht gelitten
hette, vnnd war auch in meiner

werden so [illegible] vnnd starckh, alß ob ich auch
ein Brannt [illegible] gewesen, doch
[illegible] [illegible] [illegible], Vnd
war auch die [illegible] [illegible] Göttliche
genad so starckh in mir, daß mich dunckte
daß ich [illegible] genad [illegible] [illegible]
Menschen [illegible] bekannte, wie ob vnd
ihr Brannt, auch weiß ich wohl Gott
vnd [illegible] ist [illegible], [illegible] gern
diese Büchlein meinem [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Zu beschreiben,

Nun haben wir die vorgenannten ersten
[illegible] des [illegible] [illegible] Brauern
[illegible] [illegible] [illegible], dieses Zu
hinterlassene Schrifft [illegible] die drey Vrkund
Bücher des [illegible] [illegible] Zu latein
vnnd deutsch geschrieben, in dem
[illegible] ein ieglicher Mensch der
sie liset oder [illegible] lesen, [illegible]
[illegible] vnd ihr allein [illegible] glauben
vnnd wissen, daß ich der bücher [illegible]

darzu gebrauchen kan: Gott [illegible] vnd
dann [illegible] [illegible] [illegible] vnd
[illegible] [illegible] [illegible] vnd
[illegible] [illegible], vnd [illegible]
[illegible] [illegible] Meinung [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Zu [illegible], geschriben
worden, als das [illegible] [illegible] buch
[illegible] [illegible] vor der [illegible] [illegible]
vnd dem [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] vnd
[illegible] vnd [illegible] ist.

dann [illegible] [illegible] geschrieben in
[illegible] ward ein [illegible] [illegible]
Christi geburt [illegible] hundert [illegible]
vnd [illegible] Jahr

[illegible] [illegible] wider [illegible]
ward [illegible] Menschen [illegible]
[illegible], als er sie [illegible] eigenen
Hanndt nach [illegible] geschrieben
[illegible], also [illegible]

(4) [illegible] bekenne ich daß die drey tugenden, als
glaub, hoffnung und liebe, gar
wol gestercket und erleüchtet worden
seind; ich bekenne auch übernatürliche
grosse freude in dem heiligen (5) Geist,
und auch solche übernatürliche krafft, daß
mir alle äusserliche und zeitliche ding
zuwider waren; wann alles das (6) [illegible]
vom ewigkeit geschehen, das mochte
mich alles nicht erschrecken, dann wann
auch der aller stärkste meines freünds und
meiner seelen gewesen mich tröstete
und erfreuete, dann soweit die übernatürliche freud in meinem herzen so
groß [illegible] daß kein zung
aussprechen kann und [illegible]
[illegible] herz kommen ist und hette die
gründlose güte mein herz [illegible]
liebe der massen mit übernatürlichen
freüden erfüllt, daß es offt vor grossen
freüden hatt mögen zerspringen

[illegible] jedoch bekenne ich über alle vernunfft
[illegible] gespürt [illegible]
[illegible] vereinigt dann [illegible]
[illegible] ich bekenne offt
[illegible] freündt und auch solche genüge
[illegible] meinem menschlichen sinn
[illegible] verstandt [illegible] in dieser oder jener
[illegible] dieser grossen herzlichen
[illegible], welche jedoch nicht tags
[illegible] theilhafftig, sondern zu [illegible]
[illegible] tagen mehr oder minder nach
[illegible] des allmächtigen
[illegible]. Die [illegible] aber die [illegible]
[illegible] ich der grossen
[illegible] freüden [illegible]
[illegible] trost nicht [illegible]
[illegible]
[illegible] ausstehen, nach diesem
[illegible] meines herzens
[illegible] meiner seelen freüd, aber ich [illegible]
[illegible] und theil alle meine krafft dar

Herrn, das ich die begierde nicht habe zu [illegible]
gewinnen, vnd verwundert sich aller
aus demütigem hertzen, als dann
[illegible] mach vnd klagen: Doch
mein Herr vnd mein Gott, ich be-
kenne vor deinen göttlichen gnaden
das ich nicht würdig bin, das mich das
das Erdreich tragen soll, vnd ist doch mir
solche grosse begierde in mir, aufgestanden,
ich meines hertzens lust vnd verlangen
freud, kummer nicht über mich, dann es
ist mir vom grund meines hertzens
leid, vnd wundert mich das ein solche
begierde in einem hertzen war; darff
so ich es nur fürstellen können, das das mich
[illegible] leit. O Gott durch meine [illegible]
in dieser welt ein gute [illegible] nicht, sondern
angst vnd noth gehabt hab, solchen
demütigen worte dieweil ich von gantzem
hertzen zu vnsern Herrn vnd Gott
gar viel, vnd dunckt mich dann von

zu meinem hertzen, aller tröstlicher,
[illegible], vnd [illegible] vnendlichen gnaden gar zu
[illegible] vnwürdig, vnd so ist er selbigen gnad
[illegible] harte, so bitt ich Gott doch, als einem
[illegible] grosse, vnd da ich mich nicht be-
[illegible], so kann ich in meiner vernunfft
[illegible] finden, was die vrsach sey, darumb
[illegible] Gott, so gar mildiglich mit aller
[illegible] natürlichen freuden begabet vnd [illegible]
[illegible] ward, es sey den darumb, das
mich Gott in allen meinem thun vnd
[illegible], demütiglich wunder vergessen
[illegible], vnd in dieser welt nichts suche
[illegible] allein seine lob vnd ehr, vnd
seinen göttlichen willen zu thund,
[illegible] ward mir ein natürliche gab
von Gott geben, das ich grossen lust
vnd begierde vnd hertzen willen, angst
jammer vnd noth, wie groß auch die
[illegible], zu leiden, sonderlich in

bitter leiden vnd sterben, zu dem
vnd Ehe, nach solchem leiden ward mein
hertz das vierde jahr voller begierden tag
vnd nacht, das doch vber alle menschliche
natur ist, ich hatte auch grossen Jammer
in meiner begirde, were es der wille
Gottes gewesen, so were ich gerne vnder
die heiden schafft gezogen, vnd denn
selbem den christlichen glauben gepre-
diget bis so lang vnd viel, das sie mich
durch des christlichen glaubens willen
gross leiden vnd pein angethan vnd
gemartert hetten, vnd ich hatte auch gantz
leichtlich bey mir beschlossen, das mich kein
das bitter leiden vnd sterben Jesu
Christi nehmen, kein gemarter peinli-
leiden solte abschrecken, von allem
diesem vorhaben wolte ich niemandt
nichts sagen, bis auff eine zeit das
es Gott haben wolte, da gab er einem
man in Oberlandt zu verstehen, das

er zu mir keme, nach dem gab mir Gott
den allerheimlichsten freundt zu reden, vnd
derselbe war auch der welt vnbekandt
vnd der ward mein heimlicher freundt
vnd ich ergab mich ihm gar an statt des
allmechtigen Gottes, vnd offenbarte
ihm sicherlich alle mein heimligkeit
von dem anfang dieser Jahren, meines
anfangs, vnd da ich ihm alles gesagt
gab er mir ein buch vnd sprach zu
mir, nun meinen lieben freundtscher
[illegible] mein hertz das buch da innen
seindt fünff Jahr meines anfangs ge-
schrieben, vnd gib du mir das vierte Jahr
deines anfangs. Desselbigen buchs
hie haben wir die priester der ge-
lichen kirchen / St. Johannis
orden zu deutsch vnd Latein
geschrieben, wie wir [illegible] buchs
[illegible] zu [illegible] [illegible] wort

Vnnd ist daß buch denen dreyzigen
[illegible] sagt auch wie dieselben
die [illegible] des [illegible] Rö̈mern
[illegible] heimlich freundt in der
natürlichen künsten, würden gezelten
sein [illegible] lustigen schönen
Buechen vnnd ain vber das schöne [illegible]
ein kunstig büchlein vnnd das er drey
sprachen die schrifft darvon verstunde
Vnnd so [illegible] seine kunst, als
er auch der besten [illegible]
studiert, vnnd andere grosse [illegible]
die alle in denen haupt stuckhen [illegible]
[illegible] in der natürlichen [illegible]
geschehen seindt auch was der [illegible]
nicht [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] seinen [illegible]
[illegible] gebrochen würd
nach dem da er gar [illegible]

predigte geschenkt [illegible], vnnd vier vnnd
zwainzig stuckh mit [illegible]
[illegible] vnd das [illegible]
Lateinisch vnnd teutschen die drey
[illegible] geschrieben ist, in dem
die oberste Zeil mitt den drey vnnd
zwanzig buchstaben [illegible] steht
die [illegible] meister [illegible]
[illegible] war, dardurch er
gelehrt wurde da er [illegible]
[illegible]
Rö̈mer Maximilian [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] das war [illegible]
[illegible] schreiben, solte [illegible]
[illegible] da sprach er [illegible] geben
[illegible] auch [illegible] vnnd

nicht [illegible] auch, das du [illegible] mich
sagt alsbald [illegible] ich [illegible] und ich
wollt auch [illegible] oder tag
da du nicht [illegible] bis führen als
ich [illegible] darum
[illegible] fang an, [illegible] schreib die vier jahr
dieses angefangenen lebens in diesem
büchlein, das im [illegible] will ich nun
mir [illegible] führen, und das
ander soll er bey dir behalten, und soll
dein Insigel daran henckhen, und
befehl [illegible], das er bey deinem leben
niemand zu sehen werde, Ich sprach
ich, das ist mir schwer, solte man mich
bey meinem leben oder nach meinem
tod hinder mir finden, dann ich mag
nicht leiden das man mir etwas zu
leid. dann die Ehr gehört Gott und nicht
mir. da er aber vernam, das es mir so
gar schwer war, da gebot er mir bey der

heiligen gehorsam das ich schuldig [illegible]
[illegible] aber [illegible] ich [illegible] grosser
[illegible] Herr [illegible] selbst zu [illegible]
schreib. und eine grosse [illegible]
Gott [illegible]
[illegible] gegeben [illegible]
[illegible] stück
[illegible] der [illegible]
war, aber [illegible] Gott
[illegible] solchen [illegible]
[illegible]
und halff mir [illegible] gar
[illegible] das ich [illegible]
ward und das war der [illegible] stück
das ich auser der [illegible]
[illegible] nehmen Menschen [illegible]
schreib als er [illegible]
und gebrochen der Gott [illegible]
ich ihme [illegible] derselben genaden
[illegible] der

weil solicher sol angesehen haben gricht
wie er war, sonderlich wie er auch gnad
(B) Gottes erlangen möchte. Und dz ichs
nicht schwerer machen [illegible]
Und (G) wol weiste das ich nicht [illegible]
das fügt es sich das [illegible] gestern
[illegible] mich [illegible] das nichts [illegible]
gegen [illegible] sprach, und [illegible]
[illegible]
[illegible] und [illegible] aber nun [illegible]
[illegible] und der [illegible]
Gnedigklich [illegible]
[illegible] ob man [illegible]
[illegible] weiste statt auff
[illegible] weiste [illegible] und
anderen [illegible] weil es ihm [illegible]
[illegible] da [illegible]
[illegible] an die Verbesserung
Und die weiste [illegible] nicht [illegible]
Unvernunfft [illegible] und [illegible]
es möchte wol [illegible] nützlich sein

Herr gehalten werden, Vermeindt [illegible] sagt ich
meinem guten freundt, und gieng den
[illegible] in die Kirch und wolte [illegible] gebet
verrichten wie ich gewohnt war, aber
wie ich kaum gebett angefangen oder ausgesprochen
wünschte ich mich zu (G) kehren [illegible]
so [illegible] es alles nicht stand, darzu sprach
mein gewissen zu mir [illegible]
[illegible] erfahren, was [illegible] begert [illegible]
[illegible], das [illegible] Vernunfft
gar wol schwer [illegible] dass auch der [illegible]
[illegible] statt [illegible]
ein scheuer gebaw worden kan, Nun
[illegible] gedenck bey dir selber, ob du nicht
billicher deinem nehen Menschen, der nach
(3) [illegible] erschaffen ist in zu Menschlicher
natur sein bruder worden ist, schenken
solltest [illegible] dem kosten, weil darfft du dan
[illegible] sehen wie er ist, du solltest deinem
nehen Menschen viel lieber schenken, was nach
gutt [illegible] ihm werden mag, wen er [illegible]

die gemein welcher Mensch sich mit seinem
eignen [illegible], der [illegible] auch
dern selben mag auch wol ein gross
gnad werden, darumm auch Gott selbst
weisshait [illegible] diese ding werden
[illegible] erschrecklich [illegible]
vnd nicht mit grossem ernst Gott an, da
er mir gnädiglichen verleihen wolte, also
ward ich durch diese werk, statt vnd ort
erweisset, darvon ich aber wol gut ge-
wissen recht, in dreyen kleinen jahr
werden gar viel vnd manchen frembd
sachen vom [illegible] die gantzen Christen
heit [illegible] bekannt sind, vnd mag auch vielen
Menschen vnglaublich sein, darumb ist wol
zu glauben, das Gott nicht wolte das ich
verschreiben solte, die weil es [illegible]
in der welt gar zu sehen, das es gantz
vngeschicklich vnd nicht gut wer, wie ge-
schrieben steht, das man die perlen
vor die säu werffe, vnd in dem alten

ersten monat nach dreyen vier jahren, da
ward ich vater, der grossen gaben ein ge-
gen über natürlichen kunst gegeben, darinn
ward mir zu verstehen gegeben, das ich noch
lenger dann dieser [illegible] nicht
[illegible] das ich [illegible] vnd [illegible]
[illegible] Gott gesehen hatte die er auch manchem
[illegible] vnter Christen verleyhen
würde, darumm ich mich auch selbst [illegible]
verwunderte, mit grossem ernst, das ich
seine werke nicht [illegible]
[illegible] von ihm empfinge, was sie [illegible]
[illegible] nicht mir oder einig
andern Christen Menschen, vnd ich sollt auch
sonderlich mein leben [illegible]
faltigkeit vnd demuth als ein [illegible]
christen mann, das niemand mehr [illegible]
weder, von den heimlichen über natürlichen
gnaden wissen werden, die Gott mit
mir gewircket vnd wircken werde, also
lang ich auff dieser welt leben soll

Und ich solte auch [illegible] andere Ursprung haben
dan das ich der leiblichen [illegible] sehen müs-
te, das die geschöpffe [illegible] gegen, [illegible]
[illegible], und [illegible], [illegible]
Und [illegible] wesen, [illegible]
andern dingen die ich sehen würde, solt
ich wol [illegible] werden, als [illegible] offenbar
ist, [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] ist der [illegible] geist
das ich solte alle die grossen wunderbarlichen
übernatürlichen [illegible]
geschrieben [illegible] Gott [illegible]
[illegible], das [illegible]
[illegible], so [illegible] sie auch [illegible] das aller
grosse buch so gefunden wird, [illegible]
ben werden. Ich liebe freundt [illegible]
[illegible] ich begere das [illegible] nit
grossen Ernst für mich [illegible], dan ich
[illegible] wissen das nicht so leichtlich wider
in den ewigen Ursprung zu kommen
ist, als dann viel Einfaltige [illegible]

Das also [illegible] als das [illegible]
[illegible], aus ihrem Ursprung geschaffen ist [illegible]
[illegible] Vernunfft, [illegible] werden
[illegible]
[illegible] Ursprung kommen möge, da
ich [illegible] meine
[illegible] zu beschreiben hatte, [illegible]
bey der [illegible], das mir doch
zu wider war, dann ich fürchte [illegible]
[illegible] die [illegible]
gehorsam, und aus demütigem hertzen
[illegible] freundschafft
mit grossem Ernst, das [illegible] mir das zu
[illegible], und da mir dise
[illegible] so gar schwer, das ich doch nicht [illegible]
[illegible], da [illegible]
das ich [illegible] in der [illegible]
als [illegible], das man
sie nach [illegible], [illegible]
[illegible] oder klein [illegible] alle [illegible]

leibs durch mich beschehen, darnach ich nimmer
nicht mit gebrauchen werden zu schreiben
vnd als all nichts vermocht, da bracht ich
die vier Jar meines auszugs als geschriben
das man für nach meinem tod [illegible]
solt, die geschriben worden. Im dem
Jar nach Christi geburt drey zehen hundert
funffzig vnd zwey Jar.

Item der dritt theil oder Register dises
gegenwertigen buchs ist von den
[illegible] so der lieb Gott
[illegible] zu erkennen, des vor
genanten Stiffters haben stiff
geschriben heimlicher gesell, vnd auch
Stiffter dem brüder zum Brunnen
werden, Dartliche buch von allt
vorgenanten zu meinem [illegible]
[illegible] derselben brüder, die
ihm als gemeiniglich bethen, mit
meinem freundtlichen handtbrieff, da

er schon [illegible] zu besserung des leben
vorschrifft, da schreib er schon sechs büchlein
mit seiner eigenen hand, vnd
schreibstun, Im Jar nach Christi geburt
dreyzehenhundert vnd siebenzig sieben
Jar. Auch aufmerkung von seinem
leben vnd von seiner brüder leben
die in selliger Zunft mit gleicher ge-
sellschafft bey im wohnten, vnd ist
im sunderlich bekannt, der grossen ge-
meinschen [illegible] des vorgenanten
Hauses zum Brunnen werck, das alle
die [illegible] soll der herr auch
in das selbige hause kundtschafft oder
ihren wandel darin haben, das sie
[illegible] frucht [illegible] machen
vnd in [illegible] gegenwurff aller
dienstbarkeit sey, da von ihr leib
vnd seele zu [illegible] in ganzer
Hoffnung vnd zuversicht, derselben

Stiffter vnnd heiligen Gottes, vnnd der
heiligen Gottsstadt, vnnd der heilige
seligen würdigen patronen, welche
zu gewissen, was für dienst oder wie
leiblich oder geistlich sie in künfftig
wenig immer anstellen, dem selben
haupt zu thun vom genaden oder leib
ihre leibliche nahrung wollen, vnnd
ist der anfang dieses buchs das sieben
zehendeste Capitel vnnd sagt vom dem
ersten bruder, wie sich der achtzehen
Jahr lebet in dem leiden vnnd sterben
Jhesu Christi vnnd spricht also

XVII In Christo Jhesu, meine hertzgeliebte
brüder, vor wenig wochen angefangen
vnnd hab auch nachgedacht, vnnd ich
mich etwas aus Göttlicher liebe vnnd
aus christlicher brüderlicher treu, von
vnserer brüder leben schreiben vnd
ich will auch mit brüders leben nach

dem andern Punct nachgehn. Nun
last ich euch wissen, von dem ersten
bruder derselbe lebet sich gar strenng
in dem leiden vnd sterben Jhesu
Christi vnnd war die übung so groß vnnd
so vielerley, das wir sahen das er ihm zu
streng war, vnnd es ist offt geschehen das
wir ihm wehren mussen, vnnd wen
man ihm das thet so war er doch da
rinnen gedultig vnnd gehorsam, Nun
sollet ihr wissen, das er das strennge
leben auff achtzehen Jahr lang gefuhrt
also das er vom Gott dem allmächtigen
mit keinen natürlichen krafft gewehrt
wardt, vnd hatt sich doch in gütigkeit
vnnd demütigkeit gelitten, dann er
schätzet sich nicht mit keinen natürlichen
krafft nicht, liebe brüder nun wisset
das es kaum zwey Jahr ist das Gott

sein grundtlose barmhertzigkeit in seiner
grossen miltigkeit weiß bewiesen
vnd ward berüret vnd begnadet über
natürlich in freuden reicher über natür
licher frolicher wunnigcher gnaden reich
haben, die vnaußsprechlich vnd vn
geschafft, das er nit künt mehr in solch
grosse frolichkeit das die freud so groß
war, das sie durch daz leiblich hertz her
auß brach das wir ihnen offt hütten
müsten das er nicht auß brach vnd
iubilirte, aber dis zu beschreiben ist nu
etwas gestillet, dann er geschwächt an
in der natur etwas befunden, das sie
nun von der grossen übung etwas
kranck worden ist, also das er sich im
dem leiden Christi nicht vbungen halt
nicht brauchen kan, als er vormals
gethan hette, vnd dasselbe ist nun
etwas schwer, aber er hette sich nun

Gott gantz vnd gar ergeben, vnd in
allen sachen sich demütiglich vnd ruwig
Nun ist es gar in kurtzem zeitten
geschehen das ihm Gott über natürliche
gaben gegeben hatt, die gar über alle
massen groß seind, vnd die nur in
disen letzten Zeitten nicht vil
menschen bekandt seind, nun solt ihr
wissen ob hatt Gott diesem bruder
die gnad gethan, das er vil einig war,
kein sagen kan, das er alle Zeit
gar vnd gantz in seinem natürlichen
hertzen findet, also das er grossen hunger
vnd begirde hatt, wer es der wille
Gottes das er gern leiden hette, was
vor leiden es wolte, es kumt so groß
nit sein er wolte es gerne leiden
vnd haben, vnd sonderlichen dem
leiden Christi zu lob vnd ehren

er unterscheidet auch alle mit grossen Ja
merk in seinem Hertzen, das er gern
meine strengen Lastern soll leiden wolte
umb Christi willen, nun hatt ihme Gott
offt versucht, das er in der natur also kranck
war, das wir vernemmen er wurde gleich
sterben, und hatt gleich so grossen
schmertzen, dan sagt er, wer es der
Wille Gottes bey wem ihm lieber das
der schmertzen grosser wer, das ist ein
grosse gnaden diesen leiden, dann
wann der Mensch alle mit umb Christi
willen pein und schmertzen zu
leiden im Hertz tragt, das ist über alle
menschliche natur, nun hatte dieser
bruder mancherley anfechtungen,
aber Gott hatt ihm die abgenommen,
bis an die eine unerlaubten die
Verkauffscheit. Und diese Vernun
anfechtung, die hatt ihm Gott gar gros

gelassen gar streng und weiter das
nicht darvonmich zu sagen ist, und
diese schwere anfechtung nimpt er von
Gott danckbarlich und gedultig an
und sagt; hatte er diese anfechtung nit
widerstehen thun solt, so wer es doch ohn
leiden, und weisset wann es geschicht
das er sich ohn leiden scheidet, es sey
ausserhalb oder innerhalb des leibs, oder
aber inwendige besichtigungen dabeis
anfechtung, so ruffet er zu Gott im
Himmel und spricht: Barmhertziger
Gott ich forchte mich, du hast meiner
vergessen, dann weis ich keinen
Weliche nicht das er umb Christi willen
aber schmertzen leide, so glaub ich
auch wann es geschehen solte das man
ihme wie den heiligen Laurentio
oder wie anderen heilige Martyrer
Martyrisieren solt, das er dasselbige umb
der Christi herren alles gedultig leid

wolte, nur selbst ihr auch wissen, daß
Gott denselben brüdern in diesen
zweyen letzten Jahren, aus der
innersten Wiß gutt gethan hatt, dz
vnaussprechlich ist; er hatt ihnen gar viel
übernatürlicher freundtwaücher gaben
in solcher übernatürlicher freundtschafft
empfunden, die der welt unbekand
sein, und über alle menschliche vernunft
über. Gott hatt es nun gefügt, daß
in diesen dingen in der natur gar
auß der massen süsse sanfftmuth
Sind gar frölich worden ist, daß es gar
schädlich war, wann er bey keiner
anderen gesellschafften solte, die sein
dinge nicht bekandt [illegible], dann ihr selbst
wissen, wie heilig auch ein mensch
war, in solcher übung, so mochten sie
es doch leiden, die [illegible], freundt
heilige leute, verschmehen ich nicht

geist [illegible] begreiffen, daß ein menschliches Herz
[illegible] bey ihnen wehren, und dieweil
sie es nicht leiden, sie erfreuen sich der
an, dann er hatt sich auffgethan [illegible]
beyden. Christi [illegible] geistlich gutt
und ist eine [illegible] kommen, wan er
[illegible] hatten, so nicht er es [illegible]
und vernünfftiger, so bringt ihn in
frölichkeit, daß er nicht [illegible]
und [illegible] muste, und so die [illegible] den
aller [illegible] ist, so ist er [illegible]
[illegible] allen frölichsten [illegible] daß, sein
[illegible] leiden [illegible], [illegible], daß du [illegible]
[illegible] bey [illegible] und [illegible]
süssiglich zu lachen, und in dem er
lachet, aber wir offt gesehen, daß ihm die
Zäher vor seinen augen [illegible]
Wann ist es auch zu [illegible]
geschehen, daß man ihn fragen [illegible]
er [illegible] lache und doch weine,
welche zwey in der natur miteinander

zu wider seind [illegible] oder das, welches
mich sagen, ihr sollent wissen, dass
die Lehr [illegible] auch meinen [illegible]
[illegible] wenn ich nicht, denn
[illegible] sollen [illegible] [illegible]
wie ihr mein [illegible] und freundt
[illegible] geben [illegible] auch grosse kraft
und grössere als die [illegible] das ich
grossen [illegible] und [illegible] und das
[illegible] und [illegible] Christ
[illegible] [illegible] und
wegen meiner [illegible]
[illegible] und [illegible] nit
und dieser Lehr [illegible]
wann [illegible] schwach [illegible]
diese gedrungen Lehr [illegible]
[illegible] dieser [illegible]
[illegible] Lehr wie ihr [illegible]
und [illegible] zu [illegible] meinen
augen [illegible], das ist die
schreibung des ersten [illegible]

Das [illegible] Capitel
Sagt vom dem [illegible] langen
[illegible] Ehe [illegible] und [illegible]
[illegible] Gott [illegible]
[illegible] ward.

Da ist [illegible]
[illegible] ist [illegible]
und [illegible] darum das
[illegible] gut gestellen, und
[illegible] gut gar nicht
und [illegible]
[illegible] gar
[illegible] und gut
[illegible] wan [illegible]
[illegible] und zwan
[illegible] Jahr [illegible] haben ihn seine
freundt [illegible] zu nehmen ge
rathen, und da er das [illegible]
[illegible], da das [illegible]
[illegible] ein schöne Jungfrau, und
und sie ihm lieb war, das gab

fürnemen freundinnen beiwohnen, der
halben, keinerley vnterschiedt
freundtschafft, das ihm die Jungfraw
vermählet ward vnd bei ihrem
sie eine kirche, also geschach es das diese
zwey Ehe gemacht vier jahr beinander
ander wohnen in sehr grosser liebe
vnd was dabey das welches auch
das [illegible] vnd in diesem fünfften
gab in Gott [illegible] wünschen, denen
den fünfftzehnden jahr da gedachte diese
mann an die [illegible]
vnd fiel ihm die [illegible]
schrecklich war ihm [illegible] vnd ging
wie er sich selbst das [illegible] sein
weib merckte vnd fragt ihn was
ihm angelegen were, da antwortet er
vnd sprach, mir ist viel angelegen
denn ich wolt das ich mich der falschen
welt wie ander [illegible] entschlagen, oder
ihren angenommen hette, also

hette, damit ich [illegible] ihre [illegible]
gemeinschafft [illegible] die welt, vnd
seine Hausfraw die Worte, da er
schrack sie vnd straffet sie ihren
vnd sprach er [illegible] vnd nicht, das er
solche gedancken im hertzen vnd [illegible]
sie vnd genommen haben, ob nicht
vielleicht der Teuffel [illegible]
[illegible] ist, [illegible] also
ging dieser Ehemann die fünffte
jahr sich bey ihm selbst zu bedencken
vnd war traurig, denn er wuste
nicht was er thun solte damit er der
welt ledig würde, darnach geschach es
in der fasten des sechsten jahrs, ging
er an ein heimlich ort da er sein ge-
bet zu thun pflegte, da rieff er Gott
dem allmächtigen mit inbrünstig
auffsteigenden seufftzen an, vnd dis
geschach mit [illegible] das
ihm Gott sein vnd verstandt gebe,
wie er sich [illegible], oder was er

thün, oder auß welche vrsachen ers
der welt urlaub zü geben auß gericht
solte, damit er sein leben bessern
möchte, vnd als er in seinem gebett
also ernstlich verharret, da dünckhete
ihnen eigentlich, wie einer anfienge zü
ihm sprechen, dü gedenckh, daß dü in
dem heiligen Ehestandt gesessen
bist, dasselbige solle nach Göttlicher
vndt Christlicher aüffgesetzter
ordnüng halten, das einsprechen
wardt er von hertzen fro, vnd nam
es zü hertzen als hette es der heil.
geist gesprochen, vnd von diesem sache
sagt weder dem weib noch meinen
andern, aber das andern tag
gedacht er sich ie lenger ie mehr, wat
der heilige Geist nicht andere dan
auff das allerhöchste rathet, so solt
nun recht gedenckhen, vnd betrach

der heiligen leben, die auch im Ehe-
standt gelebt haben, dann solten auch
sein leben mit der hülffe Gottes
dich bestreissen nach zü folgen,
nün gedacht er wie der heilige St.
Oswaldt vnd die heilige Elisabeth
in dem heiligen Ehestandt ihr le-
ben zü bracht vnd vertrieben
hetten, da er nün dieser zweyer
heiligen leben betrachtet, da gedachte
solche sachen solte deiner lieben haüß
frawen nicht verschweigen, sonder
solt er sagen wie die heilige Elisabeth
ihr leben im Ehestandt zü bracht
vnd vertrieben habe, vnd gleich
fals auch der heilige Oswaldt, vnd
wan dü ihr dann dieser zweyer
heiligen leben erzehlet hast vnd
sie gewünnest, darnach wolten ernst
lich mit ihr reden, vnd sie der
kürtze der welt vermahnen, vnd

sie betten, wie seine keüschheit leben
zü führen, vnnd dieses vmb der
liebe Gottes willen, vnnd das wir
beide der übel lebenden welt ver
laub geben vnnd vnd St Oswaldt
vnnd der heiligen frawen Elisa
beth ihrem heiligen leben nach
züfolgen, darnach sprach liebe
fraw vnnd mein allerliebstes ge
mahel ich hab dich lieb vnnd bin vor
Gott schüldig dich zü lieben vnd
vnnd menschen, darümb hertzliebe
fraw so rahte ich dir vnnd auch mir
aüs Gottlicher liebe, das wir der
welt vrlaüb geben, vnnd vmb den
heiligen leben sanct Oswaldt vnd
der heiligen Elisabeth befleissen
nach züfolgen, vnnd liebe fraw
vnnd gemahl wenn wir das thün

So werde wir beide könig vnnd kö
ginn in dem ewigen könig
reich vnnd ewiglich, vnnd da er
seine red beschlossen, vnnd ihm
die fraw verstanden hette, da
wardt sie sehr zornig vnd sprach
mitt zornigen worden, das hab
ich vor langer zeit gesagt, das dich
der teüffel betriegen würde
wie dann aller nit beschehen, da war
gleich zür stündt alle liebe, Ehe trew
vnnd freündtschafft zü gleich, die
sie ie gewünnen hetten, mitt ein
ander aüs vnnd erloschen, vnnd
schrey ihn dar zü, sagende, hastü mich
genommen, So müstü bey mir sein
vnd bleiben, darzü an einem
bett schlaffen, ob sey dir lieb oder
leidt, darzü will ich nit bitte mitt

kalten wasser in die kammer zu
tragen befehlen, damit du dich [illegible]
Gewalt darinnen zu thun und
ihm nach zu folgen weist, und [illegible]
sehen wie lang du es treiben
wirst, eben desselben tags da es nacht
wart und das weib schlaffen ging
wolte er dem heiligen Ehestandt ge-
horsam sein, und muste sich zu ihr
an das bette legen, und darweil
hatte das tags ein bütte mit kaltem
wasser in die kammer tragen lassen
Nun das weib nahet sich an dem
bette zu dem man mit freünd-
lichen worten und liebkosen ge-
berden, die ihm darzu reitzen
mochten, nun gedachte er es were
also, wie sie sich nicht geberdete er-
zeigte, und er gedachte, du solt dem

Ehestandt gehorsam sein, der Teüfel
Vernunfft außzutreiben wenn nüchte-
rint, und wolte dem weibe gehor-
sam sein, und da sie das gewar ward
das er das Eheliche pflicht verrichten
wolt, da sprach sie als [illegible]
auch in aller teüffel namen und
erhielte sich in der bütte des kalten
wassers, denn wirst du also thun, [illegible]
wissen wann einer [illegible]
dar zu musse ein solch leben bey ihr
haben, Der [illegible] auff zu
machte das Zeichen des heiligen
Creützes vor sich, und setzt sich in
das kalte wasser, bis er wol er-
froren und ihm arg geschach, da
es aber tag war ging er heraus
in ein besonder kämmerlein, legt
ein härinen hembt und [illegible]
an, aber alle nacht muste er sich zu

auch [illegible], das weib wolt solches ver-
hüt es davon gehen da wolt sie
ihr alle nacht mit diesen manne
mochte zwingen, und ihn wider
balt wissen bringen, wann aber der
[illegible] kam der kinder essen solte so
wolte das weib ihnen an ihrem tisch
nicht leiden, es muste mit den
knechten essen, die kinder und
jungfrawen aber sasse sie an
ihrem tisch, sie verbot auch kindern
und allen ihrem gesinde, das sie
nicht mit ihm reden kundten oder
dörfften, und ihm auch nicht [illegible]
er sie hiesse nicht gehorsam sein.
solches der mann der redet ver-
bot das weib und dieses wider
das sie ihr kindes zu erziehen und [illegible]
[illegible] kinder weil es also ergangen
ist und du mein nicht mehr bedürffst

[illegible] so weil ich dir alles bekennen, das du
mein leib gehabt, da ich gemeinet
[illegible] da ich dir [illegible] schw-
[illegible] und angelobet das du mich
oder ich mein [illegible] sehen wolte
also wolt weil ich dir [illegible]
[illegible], da er dieses wardte
[illegible] das weib [illegible] da ist das weib
[illegible], du solt wissen das
du mich gehabt, und hast das [illegible]
[illegible] in solcher meinung das ich
dich nimmermehr sehen solte und
nicht sagt das ich dich so ubel hasse, das du
[illegible] teuffel also hast [illegible]
lassen, und derselbe teuffel ist auch
[illegible] heimlich [illegible] in dich
[illegible], und du solt wissen, das
ich dich so ubel hasse, das ich dir nicht
gönnen möge das ich dir erlaubt
gebe, wenn [illegible] zukommen, dan

zu [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible]
Weil du liegst, darin müsstu alle nacht
bey einer armen [illegible] [illegible] liegen
solcher grossen [illegible] sonst der
Jungfrau [illegible] das [illegible] geschehen
ist, vnnd wider zu [illegible]
Demnach als der von [illegible] [illegible]
Vnd da der mann sein [illegible]
sein bruder war, da [illegible] ihr [illegible]
[illegible] vnnd gedachte, das er [illegible] geh[illegible]
gehen solte vnnd [illegible] sein
sache vorbringen, vnnd [illegible]
fragen ob sie im bruder [illegible]
sein möchte, das sie dem [illegible]
bruder [illegible] gebe, vnnd ihr [illegible]
[illegible] vnnd gienge er in [illegible]
welt, vnnd wurde ein [illegible]
Vnd der welt [illegible] sein möcht

oder aber dem geistlichen stand annehmen
vnnd [illegible] würde, [illegible] alle gelerten
die ihr fragte, sagten es könnte ohne
[illegible] nicht geschehen, weil
Jhesus offenbaret es dem gelehrten
was ihr vnglück habe [illegible], vnnd wie
er gern aus der welt sein möchte
[illegible], vnnd [illegible] [illegible]
Vnnd [illegible] zu thun [illegible]
nicht aber er ihnen [illegible]
[illegible] [illegible] straffen vnnd
sprechen zu ihm was er gedächte
er hette doch ein frommes Ehrbares
vnnd tugendtsamen weib, er möchte
woll durch eingeben des H. [illegible]
Geists der nicht [illegible] [illegible]
im heiligen Ehestandt in freundt-
ligkeit vnnd [illegible] bey einander
leben, [illegible] [illegible] [illegible]
gelerten einer zu der [illegible]

Vnnd sagte alle sachenn wie er bey dem
geschehenn, rechte fragte, Vnnd sie nach
zu ihr, Er were ich rechte auch Vnnd das
ir allein trauenn, das ihr mer freund
schafft Vnnd auch seine beschickt und
Vnnd ihnen alles selbs thun Vnd
lassenn, damit er vonn ihnen ge
strafft werde Vnnd sagett ihnen dem
sich auch nicht zu helffen kommen
werden, auff das er seine armen
widerumb bekommenn möge [illegible]
ich ann seinem Vnfall kein Vr
sachenn Vnschuldig seinn, damit
sollett wissenn das er seine Sinn
Verlohrenn Vnnd närrisch wurd Vnd
Vonn stundt an folgt das weib des
gelehrtenn rath Vnnd beschickte auf
kunfftigen freitag die freunde Vnd
nachstenn verwandtenn als bald be
schicktenn die freunde denn Man

I

Das weib als bald der mann zu
gegenn freuntlich sein klag gegen dem
mann nicht [illegible] an
das iedermann der zu gegenn war
bezeugt wardt, Vnnd erkannt sie
das weib, Vnnd die freundt sagtenn
zu ihr nicht handlenn wolltenn, [illegible]
an, was sagst du hie zu? der mann wollte
nicht Vonn dem weib weder sagen
noch klagenn, ob es ihnen schon selbst
selbst an gienge, sondern sprach ihr sollet
wissenn ich hab [illegible] gelebt,
Vnnd ihr gedienett Vnnd bin nicht
willens mehr dasselbige zu thun sie
sondern will ich anfangenn Vnnd will
Gott dienenn Vnnd [illegible] bitten
das er mir meine sünde verzei
henn wolle ist das Vnvernunfft? das
glaub ich nicht, die freunde sprachen
was hast du denn gethan? lebe du wie

du hier vnd deinen heiligen Ehestandt
gelobt hast, so thuest Gott meinen auff
nehmen dienst vnnd straffen zu
nicht hörten, so lies sie reden was
sie wolten vnnd liebes dich auff
freier rede, vnd wer seine rede er
wer nicht bedacht sein stündtler mehr
der falschen welt zu dienen
Vnnd da die freündt hörten das er
nicht anders reden wolte verlachten
sie ihnen, vnnd sprachen nun sehen
wir erstlich, daß du zu einem
rechten Narrenn worden bist
Vnd da die fraw merckte das die
straffe der freunde auch nicht helffen
wolte da wardt die fraw zorniger denn
vor, vnnd hielt ihn aber nicht mit
worten vnnd werckhen das aller
groste schmach vnnd marter an,

die sie erdencken mochte dieses alles
muste er dann doch leiden, dann
aber nun solcher schmach vnnd leiden
über aller Menschen trost, auch ein
halbes Jahr. vnd da war er erst der
Engeln geselschafft so er gehabt mit
ein ander gehabt hetten, eingedenck
Vnnd sagten ihm, du must zu gehen
vor, dan gieng ich ihme mit freuden
recht, da kamen dann die Engel er mit
grossem gedrang [illegible] mögen
gab [illegible] alle seine sachen mit andechtig,
Vnnd als wir zu ihme kamen, hiess ich sie
freündtlichen willkomm sein darnach
hatte ich, wie viel Jahrenn nicht gesehen
Vnnd als bald zeigt er mir alle seine
vergangene heimlichkeit, vnnd nicht wenige
sachen an, vnnd da solchs geschehen
ermanet er vns Gott zu gedencken
vnnd Gottes willen, vnnd so sich

das erhöret mich hertz liebster König
darauf ich ihm wieder sehen, wie rathest
geb, da gab ich ihm die antwort, wo ich
mir der lehren antwort nicht ange-
zeigt, so hette ich dir zu ihm [illegible]
geraffiges [illegible] und sie [illegible] die [illegible]
und auch Gottes willen du mich
irgendt gelüsten, so werde ich dir
zu rathen schuldig sein, derowegen
so rathe ich dir aus Gottes [illegible] liebe
[illegible] und christlicher [illegible]
licher treue, als gieng es mich selb-
st an, wann ich an deiner statt, so
wolt ich das Creutz nicht fliehen, son-
dern wieder heim gehen und wol-
te [illegible] deinen Mann, so kannst es
dem allmächtigen Gott befehl-
en, und mich demselben gantz
ergeben, und vom gantzen hertzen
vertrauen, und wann du das

thust, wird ich kein [illegible]
[illegible] [illegible] wirdest und
[illegible] oder tragst das Creutz mit
hertzlicher gedult und Gottes willen
so weist der allmächtige Gott wol
wann es Zeit ist, so mit [illegible]
dir von seiner grundlosen
barmhertzigkeit reichliche hülffe
kommen lassen und dich aber [illegible]
nicht erledigen, dann der klugen
Weiber tugend ist nicht viel zu
tragen, das ist daß man bis an
das ende verharren muß, so bis so
lang es Gott haben will, und nicht
wie wir wollen, aber das rathe ich
dir, daß du das nacht in das wasser
nimmer nicht sitzest, in diesem sol-
chem weise mich nicht gesehen
sein, und wann sie dich des nachts
nicht heißt aufstehen, und in das

Wasser sehen, so stehe auff und halte
wider ... das Wasser auff[illegible]
... und befehle dich Gott, ich sehe
dir auch das du das harte [illegible] und
[illegible] nicht mehr darlegst, und solt
dich auch nicht mehr kasteien, dan
Gott kennet es, und solchs durch
deine Weinen, und alle deine freundt
und Gesellen, auch durch grosse Schm
erzen [illegible] der Seelen [illegible]
ster, und [illegible] solt wissen wan
du dieses mit guttem geduldig
Herzen leidest, und wan du
dieses so lang, als Gott gefellig
leidest, und er dich getrost weiss,
will ich dir das versprechen das dir
darzu Gott aus allen deinen Jam
mer und nöthen helffen wirdt
und einen grossen Gottes freundt
aus dir machen werde, und der

deine selbst dich von Gott offenbaren
werdend, da die noch freundt und
[illegible] findt, und da die Zeit
nu mehr kam, machen dieser From
men sein [illegible] wider
gang heim, und als ihm das Weib er
sach, sprach sie bist Gott willkommen
mein aller liebster [illegible], warumb
hast du dich selbst [illegible]
und sie sieng an [illegible] schreiben [illegible]
der [illegible] das er nicht [illegible]
ist, darzu gieng sie zu ihrem [illegible] und
seinen freunden und allen seinen
Gesellen, und klaget über ihm, und
sagte das [illegible] sie [illegible] ihr [illegible]
Dann möchte das nu wider [illegible] der ganz
[illegible] herren. Wan nu [illegible]
Menschen hielt darzu das Weib harte
es darzu bracht, weil sie ein schönes
junges [illegible] tugentsames frommes Weib
war, die [illegible] und [illegible]
grossen Ansehen was, und [illegible]

ihr wol geraüstet, vnd das auf befehl
das [illegible] den gemeinen Stall [illegible]
[illegible] war, vnd wenn er auff den
straßen gieng, so verspottet [illegible]
[illegible] vnd [illegible] abscheu
vnd [illegible] alle dießen [illegible] vnd auff
[illegible] ich Gott dem [illegible]
vnd [illegible], das er ihr auff [illegible]
[illegible], vnd
dan [illegible] die [illegible]
zu sagen [illegible] zu schreiben [illegible]
in dießem leiden vnd [illegible] dan [illegible]
[illegible] handlich zu [illegible] vnd [illegible]
[illegible]
der hälffte [illegible]
[illegible]
getröstet vnd wenn er [illegible]
[illegible] so woll als dem [illegible]
[illegible] dan [illegible]
ihr selbst wissen das dießer [illegible]
[illegible] Jahren kein hülff

[illegible] Gott [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Gott
[illegible]
[illegible] seine
[illegible] vnd [illegible]
[illegible] das [illegible]
[illegible], vnd [illegible]
[illegible]
vnd [illegible]
[illegible]
[illegible]
vnd [illegible] Gott [illegible]
du [illegible] alles [illegible]
[illegible] habe [illegible]
[illegible]
da sprach der mann [illegible]
[illegible] vnd [illegible] Gott [illegible]
das [illegible] vnd [illegible]
dann ich sehe das du nicht [illegible]

Vnd [illegible] das [illegible]
[illegible], Vnd [illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible] Dort [illegible]
[illegible], Vnd [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible]
[illegible] Vnd [illegible] zu [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible]
[illegible] Dort [illegible]
Vnd [illegible]
[illegible]
[illegible] Jesu Christi, Vnd starb [illegible]
[illegible] Darnach kam er wider zu [illegible]

Vnd [illegible] wir [illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible] Vnd da ich aber [illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
Vnd [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] zu [illegible] Vnd
[illegible] Vnd
[illegible] Vnd [illegible] zu der
der [illegible] Vnd [illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible] das [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Vnd
das [illegible]
der [illegible]
[illegible]
[illegible] Vnd [illegible]
[illegible] Kindern, Vnd das [illegible]

Zugt sich [illegible] mir selb [illegible] darnach
stand schnitt das [illegible] Brodt, [illegible]
gebet er auch darnach genug zu
aber nach [illegible] dann [illegible] die
theil [illegible] zu erhalten, da sahen
sie dabei [illegible] auff, also stets
schnitt das andere Brodt auch, und
da dis geschehen war, kam er [illegible]
[illegible] und wie alle sachen [illegible]
wahrnam, zeigt er uns an [illegible]
mich aber nicht grossen Ernst
was ich ihm wünschte, da sprach ich zu
[illegible] selbst und Gott kam [illegible]
begann vor grosse wunder [illegible]
[illegible] des [illegible] halten ihr [illegible]
lieben und ihr [illegible] sein [illegible]
er hat [illegible] dein [illegible]
[illegible] das du [illegible]
[illegible] und [illegible] wandern [illegible]
wenn [illegible], aber du [illegible]
vor nicht grossem Ernst [illegible]

das [illegible] grosses [illegible] gut das
dir Gott gegeben [illegible]
und dienst. Gott [illegible]
[illegible] wann du das [illegible]
so [illegible] stark [illegible]
werde dir Gott der [illegible]
durch kraft und wirkung des
heiligen Geist [illegible] hilff kommen
[illegible] dich im [illegible]
[illegible] so dir [illegible]
genommen [illegible] dich [illegible]
wie [illegible] sachen geschehen [illegible]
du mir [illegible]
[illegible] das [illegible]
das du wider heim gangen [illegible] dich
gegen dem [illegible]
[illegible] von dem das der Gott [illegible]
[illegible] hat und [illegible]
so [illegible]
der frauen oder [illegible]

freündtschafft vnter [illegible]
[illegible] sie [illegible], sondern wenn
du [illegible] nicht [illegible] freündtlich
vnd ihre [illegible] alle liegende
güeter, so [illegible]
bekommen, gelt vnd [illegible]
dich [illegible] wirst also [illegible]
[illegible] vnd was du [illegible]
dir bringst, daß gib mir frölichen
hertzens, den armen vnd frembden
[illegible] vnd [illegible] zu
[illegible] schließlich [illegible] daß du
dann Gott gerne erkandt, vnd wenn
du dich also [illegible] hast, vnd du dein
volck, so wollen wir dich dann gerne
in vnsere gesellschafft von newem
brüder auff vnd annehmen, da
gieng er wider nach hause, darnach
über etliche jahr, da kam er aber wider
vnd hatte alle seine sachen gerichtet
vnd bat [illegible], daß wir ihn an

vnsere gesellschafft vnd bruderschafft auff
vnd annehmen, [illegible]
vnd [illegible] geben, daß [illegible] auch
auch grosses [illegible] gehabt, vnd ihn
in vnsere gesellschafft genommen, darnach
war er grosse lust [illegible]
[illegible] vnd [illegible] hatte, studierte er
[illegible] jahr [illegible] fleissig daher er bald
priester ward, vnd da er die ersten
vber heiligen messe gehalten hatte
vnd die [illegible] abermal lasse, da
[illegible] allmächtige ewige Gott
mit seinen göttlichen gnaden
[illegible] vnd war [illegible]
über dem altar so groß, daß er [illegible]
[illegible] vnd [illegible]
[illegible] in demselben worden ihm ge-
geben grosse [illegible]
[illegible] die ihm zu [illegible]
[illegible] genommen, vnd diese gaben
so ihm von der gnad des gütigen Gottes

verwundern gegeben, daß er nachdem [illegible]
alle menschliche Vernunfft [illegible] auch
nicht auszusprechen scheint und
es geschah offt wann er so alter [illegible]
gekommen [illegible] war, daß er [illegible]
ward, und darzu kam, und [illegible]
selbige [illegible], mußte [illegible] sein [illegible]
[illegible], wann ihn Gott [illegible]
[illegible] zu ihm selbst kommen, so [illegible]
[illegible] er und [illegible] das
hörete, so hatte man ihm daß er sich
[illegible] fragte und darunder [illegible]
[illegible] dazu so stund er selbst auf
und [illegible] sein Messe und
[illegible] natürlichen [illegible]
[illegible] geben und gnaden [illegible]
[illegible] Jahr gewesen [illegible]
da hat ihm Gott der Allmächtige alle
Anfechtung abgenommen, und da er

siebenzehn Jahr [illegible], da [illegible]
[illegible] Gott [illegible] gemeinen
Verwunderung, [illegible]
die Anfechtung der [illegible], sie
[illegible] ihn [illegible] nicht [illegible]
hatte sie gerne, [illegible] daß er nicht
[illegible] er war
in der Gnad, daß er [illegible] Gott
[illegible] bekannt worden und
[illegible] gar nützlich dann
wann er [illegible] so
spricht er, es forchte Gott, daß er
[illegible] seiner [illegible]
[illegible] habe, ihr [illegible]
[illegible]
demüthigste und [illegible] Mensch
[illegible] und [illegible], und
[illegible] er [illegible] und [illegible]
were, so glaub ich daß er ihn kaum
ansehen möchte er müßte gehen,

geöt werden, vnd vnzähliche man wirt
ihn in seiner [illegible] wehe vnd
die innerlichen anfechtungen thun
ihm wehe, wie wehe ihm aber ist so
dem [illegible] findet
man ihr gleich wie [illegible] dan
(14) Dort welt ist schön die anfecht-
[illegible] ihr doch ein [illegible]
dult vnd so lustig als wan ein [illegible]
die (15) [illegible] zu [illegible]
[illegible] auch sehe

Das neunzehende Capitel

Daß wan dem christen man wie
[illegible] widerwärtigen
Christ vnd [illegible] war
wird [illegible] gnädiglich
[illegible] priester war

Der dritte bruder dann der sh
O wan ist [illegible] in einem
stifft gewesen vnd hat ein gutten
[illegible] gelerter
[illegible] ist [illegible] zu schauen, aber
[illegible] gemüth vnd ge-
[illegible] sind, vnd
[illegible] frau vnd gemacht zu seiner
[illegible] weniger [illegible]
[illegible] frawen vnd [illegible]
vnd vnd [illegible] grosse vnd
viel [illegible], vnd er hat vnd
selber gesagt daß er viel nicht [illegible]
[illegible] sey, vnd die [illegible]
wär als [illegible] gib dich nicht
in ein [illegible] vnser lieben frawen
zu ehren daß du der [illegible]
werdest, als dann [illegible] vom todt

Weil du frommer mutter ahner di
mer seine Dienst gethan worden in
dieser Verwirrunge war er lange
zwischen und hoffete doch nicht, sondern
verzog das auß den [illegible] jahr alt
ward, und um deren Vüngs [illegible]
seines Alters, fiel er ein in große
Krankheit, und in derselben gedachte
er, [illegible] Kräfte mag wohl
Krankheit [illegible] dich Versuchung
und zu ihrer Verachtung solang
wider standen hast, und gewölt
[illegible] kleinen Frauen das sie ihn
hülffe, das er gesund werden möchte
so wollen, des Allerersten so
möchte die gesunde auffstehen, und
welche der welt miteinander [illegible]
geben, und ein gute freundt
Dort welchgefällige gesellschafft begehen

ge er der welt [illegible] war, da er
langst er [illegible] [illegible]
Reinen geschehen seinen [illegible]
das er [illegible] so stark zu sein, als
er geworden war, und gedunckt
ihn auch wie [illegible] stark sein
[illegible] nicht ihn gewirket
hatte, darumb gedacht er zu halten,
das, so er gelobt hätte, derhalben gab
er seine [illegible] auff, und alles das
so der welt war, und da dis geschehen
war, gedacht er, was wilt du nun thun
oder wo wilt hin, das du eine solche ge
sellschafft findest, bey deren du der welt
ledig sein [illegible], er betrachtete
die orden und [illegible] die [illegible]
der, darnach gedacht er ein [illegible] der
[illegible] war [illegible] gelobt und welt
[illegible]; darumb bedacht ich seine

acht vnnd vergieß auch vil güete, darum
schickt er geschwind nach mir, vnd
ersucht darauf mir alle seine themen er-
zeigt, vnnd wie es ihm in allem gü-
ergangen war, vnd legte mit
grossem Ernst einen recht vnnd mir
nahm recht zu einer gesellschafft
dar innen er ledig vnnd der welt ab-
sterben sein möchte, da sprach ich zu
ihm, ich will mich gern mit vnsern
brüdern bedencken, was ich dar-
bey oder dergleichen mich zu [illegible]
vnnd heil nutz ist, dar zu thun, das
will ich gern thun, dann ich bin es
schuldig, da fragt er mich wie vnser
bruder wüssten vnnd leben vn-
vnnd was ordnung sie hielten, da sagt
ich, sie halten kein andere ordnung
dann alle weltliche priester als sie auch
seind, vnd seind bey einander in einer

gemeinen gesellschafft, vnnd halten vns schlecht
vnnd sterben der welt, so viel wir mö-
gend, da sagt er, er wölte zu vns kommen
vnnd vnserer gesellschafft gehören, vnnd hat
mich darumb [illegible], das geschah mit
höchstem Ernst, damit ich bey den brü-
dern da [illegible] vnnd mit ihnen
zu recht [illegible], wann er widerkam
das wir ihn als dann aufnehmen, das
er seine leben [illegible] könnte
geben vnnd thun, da antwort ich
das will ich gern thun, vnnd es ge-
schach auch in monats frist hatte er
seine sache all der welt gericht, vnnd
kam schnell zu vns, vnnd batet
die bruderschafft mit höchstem Ernst
das sie ihn zu vns [illegible] lassen
sollen, Sie [illegible] vier tage lang
vnnd [illegible] bezahlung bey vnns vnd
[illegible] lassen die brüder

gebrachen gewesen, [illegible] am
dem dritten tag [illegible] vnnd zwar
vnnd an selbigen tag sprach er mir
heilige [illegible] meinen brüeder
vnd die brüeder [illegible] an dem Altar
[illegible], vnnd [illegible]
so wurde ihm groß wunder vnnd
ward auch dardurch [illegible] vnnd als
es das [illegible] vnsere [illegible] vnnd da ist
das [illegible] doch halten darzu [illegible], da
kam es an dem vierdten tag, vnnd
befahl den brüeder mit grossem Ernst
daß sie zusammen kommen, vnnd da
wir zusammen kommen waren
da [illegible] er vnnd [illegible] sein
[illegible], vnnd befahl [illegible], das wir
vnnsere liebe Frawen zu Ehr
[illegible] in vnsere brüederschafft auff
vnnd annehmen, [illegible] er sich an
[illegible] statt [illegible] gewesen zu eigen
ergeben, [illegible]

sein, ihr habet nicht gar [illegible] die welt
noch [illegible], denn auch [illegible]
[illegible], derhalben [illegible]
sein, vnnd [illegible] auch nicht der welt
das ihr nicht [illegible]
habt, vnnd [illegible] vnnsere liebe
Frawen, das sie euch gnad zu [illegible]
weil ihr [illegible] ist, vnnd gib sie euch
[illegible] gnad [illegible] zu sein, [illegible]
[illegible] frölich in [illegible] Gott
vnd wir wollen auch mit frölichem
hertzen vnnd annehmen, derhalben
[illegible] er dem segen vnnd zog
widerumb hin, vnnd richtet sich mit
der welt gar ab, wann [illegible]
[illegible] ihm vnnd [illegible] dem [illegible]
[illegible] zu [illegible] vnnd [illegible]
vnnd schencket [illegible]. vnnd vnnserm
[illegible] vnnd Gott vnnd vn-
serer Frawen [illegible] alle seine
[illegible] gut, dann ich will dein

Vernünfftlich gut mehr besitzen, derwegen [illegible]
trachtet er nicht erwünscht, dass er zu
einem priester geweyhet würde
Vnd aber priester ward Vnd schon
auff dreissig messen gehalten hette
als bald Vmbfienge Gott [illegible] ihnen die
aller greulichsten abscheulichsten Vnd
erschröcklichen anfechtungen, die [illegible]
weder zusagen noch zu schreiben ist
Vnd Gott sucht ihnen so starck Vnd [illegible]
[illegible] so schwerlichen heim, dass [illegible]
[illegible] nicht priester gewesen were, [illegible]
[illegible], Vnd die welt wider an sich
genommen hette, Vnd möchte [illegible]
geschehen sein, dass nicht allein [illegible]
[illegible] auch andern [illegible]
[illegible] gewesen wieder [illegible]
als wie disse ding an ihr [illegible]
Vnd [illegible] Vor [illegible] Gott
wol [illegible] erkennet [illegible]
wie wenn [illegible] tragen, damit
er [illegible] Vnd, Vnd [illegible]

schmertzlich [illegible] der rechte, wie
[illegible] vnsere liebe frawen [illegible]
mächtiglichen [illegible], Vnd bitt
das [illegible] in dieser grossen [illegible]
[illegible] anfechtungen, dann er [illegible]
sehr schwach, auch [illegible]
einer [illegible]schafft genommen [illegible]
[illegible], [illegible] Vnd ihme
[illegible], ist dann es der wille des
allmächtigen Gottes, so wollen
wir gern für ihnen leiden Vnd das
creutz der anfechtung tragen, aber
[illegible] hat geholffen, dann Gott
hatt wollen dass er selber leiden
solt, Vnd in diesem leiden Vnd an-
fechtungen war er acht jahr, dass
[illegible] bey nechst [illegible] hette, da aber
die acht jahr verflossen waren, ge-
schahe auff einen [illegible] Samstag [illegible]
[illegible] als wir [illegible] gessen hetten

hing er an nicht selber. Stimme dem
[illegible] gruß. von [illegible]
Vnd da das Abendt war, [illegible]
er sich hinder sich [illegible] Vnd
da wir meinten das er [illegible]
worden, sahen wir den tisch auff
Vnd [illegible] Vnd [illegible]
doch auff dem Abendt essen, das
sich so wenig als ein todter, regte oder sich
[illegible] gehen kopf Vnd da es Abendt
war, lacht er einen großen [illegible]
Vnd sprach wo bin ich Vnd thet sein
augen auff Vnd sah Vns [illegible]
gnade das ich [illegible] habe
hie. Als wir aber ihm zu essen ge-
wolten, schlug er es ab, [illegible]
[illegible] wan ihm am Sein [illegible]
Vnd [illegible] ihn [illegible] dann [illegible]
[illegible] war gar [illegible] worden Vnd
es geschah darnach drei tag, das wir
ihnen, wie ihm an dem tisch geschehen

war, [illegible] sprach er ihr solt
wissen, das ich offt gedacht habe dann es
[illegible] menschlichen vernunfft
nicht begreiflichen [illegible] war, der
geschach, das weiß ich nicht, Gott weiß es
Vnd die liebe mutter Gottes, aber das
weiß ich, das ich nicht meine selbsten war
wäre, aber Gottes [illegible] seinen lieben
Mutter [illegible] diese ding, nach
mir macht [illegible] hatte, als ich [illegible]
essen [illegible] habe, so wolte ich
[illegible] (fast harte vnd schwere
[illegible] auch [illegible]
dann. Also große herrliche Vnd [illegible]
[illegible] wunder hab ich gesehen, Vnd
kann doch kein wort nicht sagen, den
es ist vor alle vernunfft Vnd ihr
vermeinte ich war gar verständig, hab
auch von solchen heimlichen freuden
die heilige schrifft gelesen, wann solch
überschwenglichen freuden aber hab ich nie

geheimnus als [illegible], damit
[illegible] vnd [illegible] kein [illegible]
ist gegen dem [illegible] ich gesehen habe,
[illegible] frömmsten [illegible] gegen
seine gemeinschaft [illegible]
dan ich [illegible] allein [illegible] solche
[illegible] vnd [illegible] gehalten, so bin ich
erst [illegible] worden [illegible]
[illegible] menschen [illegible] vnd bestendigkeit,
so konte [illegible] die allergeringste [illegible]
dieser freundes nicht begreiffen, [illegible]
[illegible] mit [illegible] lieb,
[illegible], vnd solche freundt [illegible]
[illegible], das ich [illegible]
[illegible] gesagt habe, [illegible] gut sein,
vnd [illegible] das [illegible]
die dinge [illegible] freundt [illegible]
[illegible] verlassen [illegible] göttliche

[illegible] Jungfraw, [illegible] vnd [illegible]
[illegible] gewesen [illegible] geschehen [illegible]
[illegible], die gesehen [illegible]
vnd [illegible] gelegt [illegible]
[illegible] freundt, [illegible]
ich [illegible] gemacht [illegible],
[illegible]
[illegible] gedancken folgen [illegible]
vnd [illegible] Liebe
freundin, Maria Magdalena [illegible]
[illegible], [illegible] vnd
[illegible] vnd [illegible], vnd
[illegible] mit [illegible],
[illegible], liebe [illegible]
[illegible] freundt gewest,
vnd [illegible] gewesen [illegible],
nicht [illegible] vnd [illegible] was
[illegible], [illegible] das

heiligen Geistes geschehen, der Liebe und [illegible]
welche [illegible] müssen, des Himmels geschickt,
und seit [illegible] bekannt, die
also bey den jenigen Orten [illegible]
worden, und ihnen zu [illegible]
Herrlichkeit und Licht [illegible] und Freunde
der [illegible] der Ihren
[illegible] und [illegible] der Brüderschaft
Licht, und machte [illegible] sich
gehen, und [illegible], daß ihre
er recht [illegible] eingegangen, und suchte
sie [illegible] der Brüder in ihre Seele [illegible]
wollen ließ, und brachte sie dazu, daß
[illegible], daß man biß
sie wieder zu [illegible] gebracht worden,
zu [illegible], daß ihre Seele müssen,
liebe Brüder, der Brüder, hat mit
größtem Fleiß Achtung [illegible]

der mit dem jenigen des heiligen Geistes
ist erleuchtet worden, deshalben nichts
[illegible]
[illegible]
und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], deshalben [illegible]
daß diesen Brüdern [illegible]
[illegible]
die [illegible]
[illegible]
[illegible]
aber [illegible]

Jenen, scheinet billich daß er auch an der Ma-
trüe zu leiden hatte, [illegible]
zu [illegible] zeiten zu sagen, ich hatte [illegible]
gnaden Orten zu [illegible]
[illegible] gesellschaft, da
[illegible]
und [illegible]
[illegible] an der [illegible] mich
her; da hier [illegible] zu stande, daß
ich darauf acht und [illegible] haben, daß
er sprechen mich, daß ich weiß bey der
gnaden Orten, daß bey [illegible]
[illegible] und leiden zu sein, be-
gern [illegible] und [illegible]
Christ[illegible] Einheiligkeit [illegible]
[illegible] gnaden
Orten [illegible] nicht ungedultig [illegible]

und danck deßhalben auch [illegible] sanftmüthigen
demüthigen, [illegible] ding gut
werden [illegible]

Caput 20. Capitel handlet von

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
und sanftmüthig [illegible]
[illegible], und nicht gegen den [illegible]
der [illegible] und nicht [illegible], bey

[illegible]

Die Menschen [illegible]

[illegible]

Die Menschen [illegible]

[illegible]

hast und [illegible], und [illegible], [illegible]

[illegible] Das [illegible]

[illegible] und mit einem

[illegible] große wunder

[illegible]

[illegible] Christlichen glauben [illegible]

und [illegible] wie [illegible]

Christlichen glauben [illegible]

[illegible]

herrn des Landts hier hinzu kommen
würden, denn weil die jenigen, welche dass
so daß sie den Menschen geschaffen hat, der seelig
lassen, denn den [illegible] gerichtet, [illegible]
seyn, diesen Menschen [illegible] folgen und [illegible]
gehorsam [illegible] weil die [illegible]
[illegible] ③ [illegible]
es [illegible] und [illegible] das [illegible] hält, sondern
lich [illegible] Christlichen glauben gehört
und daß er getaufft worden ist, [illegible]
[illegible] der Jud [illegible]
[illegible]
gewesen, [illegible] bekennen, daß er
③ [illegible] daß der [illegible]
Christ worden ist, [illegible]
[illegible] daß der [illegible] Jud [illegible]

ihn der Mensch geschaffen hat, darumb
nur [illegible]
für gehalten, und [illegible] geschlagen
[illegible]
[illegible] und [illegible] und die [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] des Juden [illegible]
und [illegible] der Jud [illegible] &c.
[illegible]
[illegible]
der Menschen geschaffen hat und [illegible]
lichen [illegible] und [illegible] gesagt
hat, [illegible] geschehen
seyn, und [illegible] geschehen [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Das 21 Capitell sagt von [illegible]
[illegible]

[illegible] Augustini [illegible] Sontag [illegible] Christi geburt — 1376 [illegible]

8°
[illegible], und ihr [illegible]
[illegible] die Küche [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Meister [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Küche, und [illegible]
[illegible]
Nacht [illegible]
[illegible]
[illegible], und [illegible]
baldt [illegible] Meister der [illegible]
Küche [illegible] Feüer und [illegible]
[illegible] bey die Küche, und [illegible]
[illegible] bey dem Feüer [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Nacht bey dem Feüer [illegible]
[illegible]
[illegible] ① [illegible]
[illegible]
[illegible]
müsste für ihm [illegible]
[illegible], und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], aber [illegible]
[illegible] grössere Be-
gierde dz heillig Sacrament, also

Läpplerinn, und ihr Tochter [illegible]
abgeschickt, daß der Weg in der Küche [illegible]
zu [illegible] und müste in der [illegible] daß sie
ihr einen Löffel [illegible]
und [illegible] daß sie Nichts [illegible],
und [illegible] daß [illegible]
[illegible] keinen [illegible]
[illegible] in der Küche, und [illegible]
und [illegible]
Nichts [illegible], da [illegible]
[illegible]
[illegible] die Läpplerin, und [illegible]
baldt mein Meister der [illegible]
Küche kein Feür und Licht, [illegible]
[illegible] in die Küche, und [illegible]
sitzen bey dem Feür [illegible]

ihr einen Löffel [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Löffel [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
müste [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] heilig Sacrament, also

[illegible]

bis in den [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

zu ihrer [illegible] Natur
[illegible] müsste dieses zu
[illegible] Leid, sondern [illegible]
[illegible] zu
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], will [illegible]
[illegible], die [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] über die [illegible]

[illegible]

... zu erkennen, der sich
gegen solchen Leiden und Anfechtung
gewachsen ... Also der Apostel Paulus
und seine Glaubigen, ... [illegible]
... [illegible] ... und ... [illegible]
... [illegible] große Leiden ... [illegible], und der
... [illegible] ..., daß er sich
... [illegible] Offenbarungen ... [illegible]
Offenbarung ... [illegible] überheben ... [illegible]
... [illegible] Demüthigkeit bleiben, ... [illegible]
... der heilige Paulus oftmal ... [illegible]
... [illegible] große Anfechtungen
... [illegible], aber ... [illegible]
hat er ... [illegible], derohalben hat der
heilige Paulus den Herrn dreymal gebeten,
daß er die Anfechtung von ihm abwenden,

M

[illegible]

[illegible] Geistlichkeit, [illegible]
[illegible]

[illegible] Geistlichkeit, [illegible]
[illegible]

Hernach folget der vier und zwanzigste
Exempel [illegible]
[illegible]
Johannis [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] haben [illegible]
[illegible] zu [illegible]

[illegible]

und seiner [illegible] [illegible]
[illegible] bezeigen werden, daß [illegible]
[illegible] größern [illegible] und [illegible]
[illegible]
[illegible] sonderlich [illegible]
[illegible] auch [illegible]
[illegible]
[illegible], [illegible] Meister
[illegible] und allen [illegible]
[illegible]
daß [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
mit [illegible]

[illegible] auch [illegible]
daß zu [illegible] haben wie der [illegible]
[illegible] Meister
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Alle künftige Meister [illegible]
[illegible] Meister [illegible]
[illegible]
[illegible] Meister [illegible]
[illegible] Meister [illegible]
Alle Meister [illegible]
daß der Meister [illegible]
Alle Meister [illegible]

[illegible] Meister [illegible]

[illegible]

Anno 13 [illegible]

[illegible] Meister [illegible]

[illegible]

Nie andern [illegible] fügen.

Zu hilft Man seichen Naturen.

Sie mag sich daran ergetzen.

Und ihre Kunst dagegen setzen.

Daß sie allen finde kann.

Und sich über Jedermann erheben.

Hat keiner auch so man zu sehen gehört,
Das seiner kinder unsere Trauern.
Und Ihrer kinder Ellenden todt.
Gefangen mit seinen wunden Noth.
Die auch handt begabet der Wunder [illegible]
Jedermann In disser Bücher Recht.

Gebet.

Ach [illegible] will
[illegible] Jesu Christ, Ich [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] alle meine
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
und [illegible]

[illegible] und deine [illegible] Jesum Christum
[illegible] [illegible] [illegible], daß
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible]
Mutter [illegible] und [illegible] deine
lieben Engeln und Heiligen allen,
und durch [illegible] und [illegible]
und [illegible] [illegible]
mir [illegible] und [illegible]
deine Hilfe [illegible]
[illegible] mög vollbringen, [illegible]

[illegible] heilig, keusch, ordentlich [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] Maria [illegible]
[illegible] [illegible]
Baptista und [illegible] Johannes Evangelist
und aller Engeln und Heiligen [illegible]
[illegible], und [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] möge, O Maria

gnadenreiche barmherzige liebe Mut- [illegible]
[illegible] und unbefleckten [illegible]
[illegible]
[illegible] Johannes Baptist [illegible]
[illegible] Johannes [illegible] und allen lieben [illegible]
Aposteln und [illegible]
[illegible] lieb haben [illegible]
Magdalena, und allen Engeln und Heil-
igen. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Amen.

Allen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible].

[illegible]
[illegible] Mensch [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Amen.

N.

Vatter des und heiligen Geist [illegible]
[illegible] ewigkeit.
deß [illegible] erschallen,
[illegible] thun,
die wir billich sollen thun.
Ach du [illegible] aller Sünder [illegible]:
der [illegible] zu dem gnaden Thron;
und [illegible] der grossen Maria;
die [illegible] welche hat
Alß der Engell die Botschafft that.
der [illegible] im [illegible] landt,
der heiligen [illegible] bekant,
Alß das erste Capittel bezeigt,
[illegible] und [illegible] biegt,
[illegible] gnaden gründt.
[illegible] Kindt.

Der Engell dem Zacharias fündt hat offenb
Wie man Bauen soll den vorgeschlagnen ke
Und darnach in Bündtes Sanct Johannes Ch
Nach der Heiligen dreÿ faltigkheit lehr.
Alßo er Jar zu dißen geschicht geben;
Die hieher geschriben steht.
Mit guten warzeichen und sonderen Mittel
Auß zweiffelig in der rechten Spiegel.
Steiche an Sanct Jacobstag,
Zeichen dißer geschichte erstag.